

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

232 (26.8.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24923](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24923)

Verlobung des bayrischen Kronprinzen.

München, 25. Aug. 1878. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Seine Majestät der König haben bei der heutigen Familienratung, die aus Anlaß seines allerhöchsten Namensfestes stattfand, die Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Rupprecht mit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Antonie von Luxemburg beauftragt.

Schon vor wenigen Tagen deuteten Pressmeldungen darauf hin, daß der bayerische Thronfolger beschlossene, sich wieder zu verheiraten und seinen Kindern wieder eine Mutter zu geben. Doch wurden vorerliche Gerüchte, er werde sich mit einer Tochter des Großherzogs Friedrich verloben, demontiert. Die Braut des bayerischen Kronprinzen ist eine Schwägerin der Großherzogin Adelheid von Luxemburg. Kronprinz Rupprecht wurde am 18. Mai 1860 geboren und vermählte sich 1900 mit der Herzogin Maria Gabriele von Bayern, einer Tochter des Ungarischen Königs. Sie starb 1912 und hinterließ ihm zwei Söhne.

Die Prinzessin Antonia Roberta Sophie Wilhelmine ist auf Schloss Coblenz am 7. Oktober 1899 geboren.

Glänzender Erfolg der Leipziger Messe

Die deutsche Industrie auf voller Höhe.

Am Sonntag nahm die diesjährige Herbstmustermesse ihren Anfang. Das Ergebnis ist hinsichtlich der am Geschäft beteiligten Besucher ein wieder im Frieden noch im Kriege dagewesenes. Vom Meßamt sind bis Sonntagabend 87 000 Fahrgastbesuchungen ausgeführt worden, am Sonntag hat sich die Zahl auf 100 000 erhöht. Von den Ausstellern sind 5500 gemeldet oder 1800 mehr als bei der bisher stärksten Kriegsmesse und 1300 mehr als bei der stärksten Friedensmesse. Dieser Zuwachs bürgt dafür, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie trotz des mehr als vierjährigen Völkerrings seine hohe Stufe behielt.

Der Geschäftserfolg zeigte in der Frühe des Sonntags lebhaft ein, zumal den früher beobachteten Vorverkauf durch entsprechende Vorkehrungen des Meßamts ein Regel vorgeschoben worden ist. Besonders interessant ist die neu-eingeführte technische und Baumeffe. Die erste weist 550, die zweite 350 Aussteller auf. Der Verkehr auf den Straßen Leipzigs wies ein besonders bewegtes Bild auf. Groß ist die Zahl der von dem verbündeten wie neutralen Ausland sowie aus den besetzten Gebieten gekommenen Fremden.

Die feierliche Veranftaltung der Leipziger Mustermesse begann Sonntagmorgen mit dem Empfangstage von Schriftleitern deutscher Zeitungen im Meßamt. Der Direktor des Meßamtes wies in seiner Ansprache darauf hin, daß man während der Kriegszeit besonders die Wichtigkeit erkannt habe, das Inland und ganz besonders auch das Ausland auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im Reich zu richten und den deutschen Waren ihre Stellung auf dem Weltmarkt durch eine geeignete Propaganda zu sichern. Eine Vermittlung dieser wichtigsten Art für die Erhaltung und Förderung der Ausfuhr ist die Leipziger Messe. Die Leipziger Messe entwickelte sich zu einem Mittelpunkt des deutschen, ja des mitteleuropäischen Verkaufswesens. Der Entschluß, diese Entwicklung zu unterstützen, sei eigentlich nicht ganz freiwillig gefaßt worden. Denn wer die Zeichen der Zeit zu deuten wisse, bei dem könne kein Zweifel darüber aufsteigen, daß die Kosten, die der Krieg allen Beteiligten auferlegte, zu einer Anspannung der Kräfte hindrange. Diese Anspannung könnten zahlreiche Industrietriebe und zahlreiche Vertreter des Handels erreichen, wenn sie sich die Entwicklung der Leipziger Mustermesse, auf der sich zentralisiert das Angebot und die Nachfrage begegnen müßen, nutzbar machten.

Unser Kriegsgefangenen in Rußland.

Angeichts der Besorgnis über das Los unserer Kriegsgefangenen in Rußland wird folgendes mitgeteilt:

Seit Abschluß des Friedens ist schon eine große Anzahl gefangener Deutscher zurückgekehrt. Viele haben die weite Reise unter großen Schwierigkeiten auf eigene Faust gemacht, andere, vor allem Invalide und Kranke, sind in geschlossenen Transporten über die Grenze gekommen. Dieser Zustrom hat in letzter Zeit nachgelassen. Der Hauptgrund dafür ist der Vormarsch der Tschecho-Slowaken, durch den der schon vielfach vorbereitete Abtransport aus Sibirien und den östlichen Gouvernements unterbrochen wurde.

Die wesentlichen Gouvernements im europäischen Rußland dagegen sind dank der erfolgreichen Tätigkeit unserer deutschen Kommissionen schon größtenteils von Gefangenen geräumt.

Nunmehr versuchen schwedische Kommissionen, die von deutschen Rote-Kreuz-Schwestern begleitet werden, nach Sibirien zu gelangen, um die noch dort befindlichen schwedischen Delegierten in der Gefangenenfürsorge zu unterstützen. Ob es diesen Kommissionen gelingen wird, auch den Abtransport der Gefangenen aus diesen Gegenden gegenwärtig durchzuführen, ist bei der Verwirrung der dortigen Verhältnisse noch nicht zu übersehen. Sobald es irgend möglich erscheint, soll von neuem versucht werden, auch deutsche Kommissionen nach Sibirien zu senden.

Die hier geschiederten Verhältnisse erklären das lange Ausbleiben der deutschen Kriegsgefangenen. Grund zur Beunruhigung liegt für die Angehörigen nicht vor. Sie dürfen versichert sein, daß von deutscher Seite alles geschehen ist, um auch weiterhin geschickt, um die Gefangenen in Rußland zu schützen und zu versorgen und ihren Rücktransport nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Die japanische Regierung

veröffentlicht folgende Erklärung: Die Aufmerksamkeit der japanischen Regierung wurde jüngst auf die zunehmende Tätigkeit hingelenkt, die von deutschen und österreichisch-ungarischen bewaffneten Gefangenen in Sibirien an den Grenzen der Mandchurei entfaltet wird. Diese Gefangenen, die praktisch das Kommando über die Streikkräfte der Sowjet übernommen haben, marschieren gegen die chinesische Grenze mit Richtung auf die Stadt Manchuli. Die drohende Gefahr wächst ab und ab, japanische und chinesische Einwohner dieser Stadt, die flucht zu ergreifen. Die Lage enthält eine unmittelbare Drohung

für das chinesische Gebiet und ist von nicht minderer Interesse für Japan angesichts der Bande enger Solidarität, die es mit China verbindet. Die beiden Regierungen waren daher der Ansicht, daß ein gemeinsames Vorgehen notwendig sei. In Anbetracht dieser Tatsache wurde als vorläufige und dringende Maßnahme beschloffen, daß ein Teil der japanischen Truppen, die sich gegenwärtig in der südlichen Mandchurei befinden, den sofortigen Befehl erhalten soll, sich in Richtung auf Manchuli in Bewegung zu setzen. Diese Truppenbewegung wird von dem Geist harmonischen Zusammengehens zwischen Japan und China gegenüber der drohenden Gefahr beherrscht. Bei dieser Gelegenheit wird die japanische Regierung die Contingenten Chinas peinlich achten, ebenso wie die Rechte und Interessen der dortigen Bevölkerung. Die beiden Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß die angeführte Maßnahme in großem Maße dazu dienen werde, die Beziehungen gegenseitigen Vertrauens und guter Nachbarschaft zwischen den beiden Nationen zu entwickeln.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, liegen feinerlei Nachrichten vor, die die Angaben der japanischen Regierung bezüglich der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien irgendwie bestätigen könnten. Die Lage unserer Kriegsgefangenen ist vielmehr die, daß sie besonders infolge der Befestigung der sibirischen Bahn durch die Tschecho-Slowaken Sibirien zur Zeit nicht verlassen können. Wenn es jetzt von feindlicher Seite so bargeföhrt wird, als hätten unsere Kriegsgefangenen eine Truppenmacht gebildet, der entgegengetreten werden müße, so ist das nur ein Vorwand, um die eigentlichen Einmischungs- und Anneigungsabsichten unserer Feinde gegenüber Rußland zu verschleiern.

Verzögerung in der Gefangenepost aus England.

Das längere Ausbleiben von Nachrichten kriegsgefangener Deutscher aus Gefangeneneinrichtungen in England hat in letzter Zeit vielfach Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen. Ein Grund hierzu liegt nicht vor.

Die Unregelmäßigkeit der Sendungen in den letzten Monaten ist zum Teil auf den Mangel an Beförderungsmittein zurückzuführen.

Die Briefe treffen in Sammelstationen ein. Da diese sehr umfangreich sind und gelegentlich bis zu 1 000 000 Briefe enthalten, häufen sich nach ihrem Eintreffen die Postfaschen derart, daß die Weiterleitung nur mit einer gewissen unvermeidlichen Verzögerung möglich ist.

Ob die angeführte Verzögerung dieser Verhältnisse in absehbarer Zeit zu erziehen ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Die vorbildliche Neutralität Argentiniens.

Daß die Verbandsmächte trotz wiederholter Absagen immer noch neuem den Versuch machen, die noch neutralen Länder in den Krieg hineinzuziehen, beweist folgender, uns vom wirksamsten Nachrichtenendienst des „Deutschen Ueberseehens“ mitgeteilter Fall, der zugleich das aufrichtige Bestreben der argentinischen Regierung darlegt, alles zu vermeiden, was dem Lande internationale Schwierigkeiten bereiten könnte. Sie verweigerte nämlich den beiden, schon vor längerer Zeit nach Frankreich verkauften argentinischen Dampfern „Aberia“ und „Intendencia“ die Ausfahrt unter argentinischer Flagge. Die Schiffe waren mit Getreide nach Gette bestimmt, wo der Flaggenbesitzer vor sich gehen sollte. Die argentinische Regierung begründete ihre Entscheidung mit dem Hinweis, daß sie Schiffe, die aufgeführt hätten, der nationalen Handelsflotte anzugehören, den Gebrauch der argentinischen Flagge nicht gestatten könne, um so weniger, als diese nur dazu dienen sollte, die Dampfer durch die Gefahrenzone zu bringen, um sie dann ausländischen Handelsinteressen dienstbar zu machen.

Beziehend für die Denkmalsart unserer Feinde ist der Raufschlag der englisch-argentinischen Presse, zukünftig in ähnlichen Fällen die Schiffe zunächst nach einem brasilianischen Hafen auszubekartieren und von dort nach Frankreich zu senden, da die argentinische Regierung dann machtlos wäre, den Gebrauch der argentinischen Flagge zu verhindern.

Der Kriegsminister gegen alberne Gerüchte.

Der Kriegsminister v. Stein hat einem Vertreter der „Morgenpost“ eine Unterredung gewährt, in der u. a. folgendes gesagt wurde:

Das uninnige Gerüde von Verrat und Ueberläuferei hat mich besonders unangenehm berührt. Das sollten wir doch lieber den Franzosen überlassen, die auch 1870/71 mit Vorliebe über Verrat schrien. Gewiß findet überall bei Freund und Feind in gewissen Grenzen Verrat statt. Jeder Gefangene, jeder Ueberläufer wird vom Feinde genau verhört, und schwache Naturen sagen dann, was sie wissen, und oft auch mehr als sie wissen, in der Hoffnung auf eine bessere Behandlung. Das weiß man, und darum nimmt man im allgemeinen die Gefangenenausfragen mit aller Vorsicht auf. Aber bisweilen können sie doch Dinge erzählen, die mit anderen Ermittlungen zusammengehalten zu mehr oder weniger wichtigen Aufschlüssen führen. Auch fallen mit den Gefangenen und Toten bisweilen Aufzeichnungen, Befehle und Mitteilungen in Feindeshand, aus denen man sich ein Bild von den Absichten des Gegners und der Lage auf seiner Seite machen kann. Das alles sind Dinge, mit denen man rechnen muß, und mit denen man in der Tat auch rechnet. Aber die Vorstellung von Verrat, die in den Köpfen der Leute pfinkt, und die Vorstellung, die sie sich von der Ueberläuferei und ihrer Ausdehnung machen, ist harter Unfinn. Unsere Feinde bemühen die menschlichen Schwächen geschickt genug, um Schauernachrichten über uns zu verbreiten, oder zu dem Versuch, mit Streifenklängen die Dummen zu betören!

Kleine politische Nachrichten.

Die Vaterlandspartei ein politischer Verein. Auf eine Anfrage des Reichstagsabg. Dr. Freiherrn v. Neuchenberg (Ztr.) über die Zugehörigkeit von Herrensangehörigen zur Vaterlandspartei ist eine Antwort eingegangen,

in der es u. a. heißt: Nachdem die Vaterlandspartei zu den politischen Vereinen erklärt worden ist, ist der Beitritt zu ihr während der Zugehörigkeit zum aktiven Heere ebenso verboten wie der Beitritt zu anderen politischen Vereinen.

Die römische Kammer wird am 20. September wieder zusammentreten, um einen neuen Kreditschritt von 10 Millionen Lire zu beschließen.

Der deutsche Botschafter in Spanien ist aus San Sebastian in Santander eingetroffen und begab sich sofort in den Palast, um den König von Spanien zu begrüßen.

Frankreichs politische Prozesse. Im Santiago-Angelegenheit zu Paris werden in der politischen Abteilung sechs Bellen für Gailuar, Humbert, Coustaut, Comon, Honoré und Destouffes instand gesetzt. Dies scheint zu besätigen, daß gleichgültig mit Gailuar auch Humbert mit seinen Mitangeklagten vor dem Staatsgerichtshof des Senats gestellt werden soll.

Ein Erfolg in Maritima. Bei dem Kampfe zwischen einer deutschen und einer portugiesischen und englischen Abteilung im Bezirk Duellmann, nach dem sich die Deutschen in das Innere des Landes zurückzogen, gerieten, wie die Hispanoer Zeitung „O Seculo“ vom 8. August berichtet, 20 portugiesische Offiziere in deutsche Gefangenschaft. Die Einbuße an Gefangenen muß nach dieser verhältnismäßig beträchtlichen Anzahl gefangener Offiziere für Engländer und Portugiesen sehr beträchtlich gewesen sein.

Zur Kriegslage.

Zu vergessen scheint das deutsche Volk den 11. November, wenigstens so weit es sich der trübsten Stimmung über den Ausgang des Krieges hingibt und bei dem jetzigen Hin und Her des Landkrieges fortgewollt nach dem Ende fragt. Und diese gleichgültige Haltung gegenüber den fortwährenden Erfolgen unserer Unteroberwasserflotte, deren Kraft die Engländer bereits im Frühjahr als gebrochen darstellen, gehört auch, wie die bislang verläumtete Offensivflotte, in das Schuldregister Deutschlands, beziehungsweise seiner Regierung, die es nicht verstand, das Vertrauen zu den U-Booten lebendig zu erhalten. Wie unbändig und rafflos würden die Engländer und Franzosen wohl schreien, wenn sie auch nur an nähernd solche Gewinne aufzuweisen hätten, wie sie sich in unseren monatlichen Versenkungs-Statistiken darbieten! Man stelle sich das einmal vor! Selbst nach dem kleinfinnigen Monatsergebnis vernichteten wir doch noch täglich über 18 000 Tonnen, zu allermeist Schiffsräumen, der für die Entente arbeitete, und darunter doch gewiß 12—15 000 englische Raummotoren, Tagtäglich! Was das heißen will, das sollte man in englischen Zeitungen nachlesen, die wahrhaftig nicht rosig in die Zukunft blicken. Das angegebene Liverpooler „Journal of Commerce“ sagt z. B.: „Als Handelsmacht befindet sich England in einer verzweifeltsten Lage, darüber kann keine Meinungsverschiedenheit bestehen. Es ist völlig klar, daß, wenn sich nicht noch etwas Unverkündetes ereignet, wir zu einer Wacht zweiten Ranges herabfallen werden.“ Die erste Londoner Heber-Zeitung „Fairplay“ bemerkt, man dürfe nicht unbedacht lassen, daß die fabrikmäßig hergestellten amerikanischen Schiffe, ebenso wie die englischen Einheitschiffe, nur für den Vorkrieg gebaut seien. „Das Kriegskabinett sollte sich darüber klar werden“, so schreiben die „Times“ vom 16. Aug., daß in der Bevölkerung eine große Enttäufung über das Ergebnis des Handelschiffbauwesens herrscht. Seit einem Jahre blieben die Bauprodukte hinter den Schätzungen zurück.“ Bereits im Mai bequante sich das Kriegswichtige Blatt zu dem Eingeklämerten, daß England, selbst wenn es den Krieg militärisch nicht verlore, infolge des erscheidend verminderten Frachtmassens einer Katastrophe im Friedenszeit entgegenfähe, und „Daily Chronicle“ erklärte: „... es ist in dieser Hinsicht (d. h. im Hinblick auf die Frachtkosten) sogar viel wichtiger für uns, den Frieden einzuliefern, als den Krieg zu gewinnen, und wenn wir nicht wenigstens das relative Verhältnis im Handelschiffbau erreichen, das im Jahre 1914 vorwaltete, so werden wir zur Niederlage nach dem Kriege gezwungen sein. Es ist schwer zu begreifen, wie irgend jemand von den Versenkungs- und Baupfizieren der letzten 6 Monate befreit sein kann. Die Versenkungen sind zweifellos im Abnehmen, aber der Verlust ist immer noch nahezu doppelt so groß wie der Ersatz. Der überzeugteste Optimist muß durch die Tatsache entmutigt werden, daß nach allem dem, was gesagt und getan wurde, wir uns noch im Niedergange befinden.“ Das mag genügen, um unsere Kleinmütigen von der Stimmung in England über den U-Boot-Krieg zu überzeugen. Auf eine andere Formel gebracht, bedeutet seine Wirkung den jährlichen Verlust Englands von 23 Prozent seiner Einfuhrmöglichkeit. Das kann kein Land auf die Dauer ertragen, und wir dürfen ruhig annehmen, daß die mererliche nichtschifflose Fährten der französischen und flandrischen Offensivflotte, die kein Opfer scheut, von dem Zwang eingeebnet ist die Entscheidung zu suchen, da die durch die U-Boote geschaffenen Verhältnisse einfach nicht mehr zu ertragen sind. Deshalb spricht die englische Kriegspropaganda — wo ist übrigens der deutsche Propaganda-Minister? — die ganze Nation bis zum äußersten an; deshalb löst der Zeitungs-Lord Westminister seinen Schlußsatz „Nach Berlin!“ aus, der ebenso wirkungsvoll verhallen wird, wie f. Zt. der französische; deshalb antwortete Lord Cecil auf die Solliche Rede bereits mit völliger Gleichgültigkeit dem Parlament zum Siegfrieden; deshalb schreit Senator Lodge über den Ocean, es gäbe keinen Verhandeln, sondern nur einen diktierten Frieden. Und deswegen schickt auch Amerika seinen radikalsten Arbeiterführer Sam Gompers nach England, um die englischen Arbeiter von den Pazifisten abzurufen und ihnen Kriegerausgang einzupflanzen, damit sie für die bevorstehenden Wahlen ihre Schuldigkeit tun. Unter diesem Gesichtspunkte ist das ganze englische Verhalten zu beurteilen.

Wie Sieges-Dereichen würden die Engländer unsere Ueberfluthen der Seebarre anschlagen lassen, und Deutschland nimmt sie lieber so lau an. Zum Teil beruht das auf der unglücklichen früheren Zielsetzung, wonach der U-Boot-Krieg schon in sechs Monaten unumkehrbar Fall herbeiführen werde. Diese Unvorsichtigkeit rächt sich und sollte für die Folge Vermeidlichem vorbeugen. Aber damit ist doch nicht gesagt, daß die

Die Große die Entscheidung überhaupt nicht herbeiführen können! Ihren schweren Druck befehligen uns der Feind ja alle Tage. Deshalb müssen wir alles tun, um seine Absichten zu unterwerfen, und vor allem im Heimatvolke die Aufmerksamkeit auf seine Wirkung aufrecht erhalten, um die Anstrengung der Marine darin moralisch energisch zu unterstützen. Es berührt überhaupt betrübend, die Aufständigen der Besenkungen oft so gleichgültig hingenommen zu sehen, ebenso wie sich manche den Seereschiffen gegenüber verhalten. Was für eine Unsumme von Mühe und Hingabe an unser großes Ziel steht in diesen unheimlichen Jähren, und was für eine ungeheure bedeutsame Linie beschreiben die Tagesbegebenheiten unserer militärischen Stand! Das das fünfte Kriegsjahr uns darin gleichmütiger findet, als das erste, das muß wohl als natürlich hingenommen werden. Aber von Zeit zu Zeit sollte man sich doch darauf besinnen, daß jeder Tagesbericht ein Spiegelbild unseres Zustandes, jede Begebenheit nichts ist als ein Meilenstein auf dem Wege zum guten Ende.

Ebenso wie wir den Franzosen s. St. im Süden der jetzigen Großkampagne den Sieg verlagten, verlor ihr unsere bewegliche Verteidigung auch den Engländern auf der Nordfront. Der große höchste Jangengriff, der Aufstellungen durch die Uebervermehrung der Schiffsplätze südlich von Straß und nördlich von Soissons, erlachte vorzeitig, und Reiter selber gesteht zu, daß unsere Art der Abwehr den Plan der Ernennung um den Erfolg brachte. Und ihre Kavallerie stand schon bereit, um den Durchbruch auszunützen! Requiriert gegen die Gegner jetzt sein Mithingen zu, unterstehen aber zugleich ihren Willen zur Entscheidung. Lebhafte Bekundung geht in das Gebiet ihrer Hebeoffensive und mühte entsprechend gewertet werden, wenn nicht ganz andere Gründe, als ihr Mut und ihre Siegesausicht, ihnen das verzweifelte Mähnen nach der Entscheidung nahelegten.

Das Wetter der letzten Zeit und der Ernsteausfall, sowie die weiteren Ausschichten sind für uns ein erneuter Anreiz zu heilerer Auffassung der Lage. Unsere Versorgung ist sichergestellt, und zwar wird sie der letztjährigen nicht nachgeben, sie eher überreffen. Die durch die Witterung veranlaßte Unsicherheit darüber wird sicher ihr Ziel das beigetragen haben. Mit der Festigung unserer wirtschaftlichen Zukunft fällt viel Bemühung fort. In das Kapitel der Trostmittel fällt auch die wachsende Verständigung mit Rußland, ein wenig auch die scheinbaren Erfolge gegen Italien, die Pfleger-Balkin aufzuweisen hat. Wenn wir so die Uebernahme über unseren gegenwärtigen Stand überblenden, so vermessen wir jeden Grund einer besonderen Verhängung, als den der Schluppe bei unserem vierten Offenstöße. Und über den wollen wir den brasilischen Kriegsminister b. S. e. t. in sprechen lassen, den wir zu den Vertrauensmännern der Führung zählen. Er sagt sehr richtig: „Ja, geht es denn nicht sonst im Leben ebenso? In der Front wird von vornherein damit gerechnet, daß auch einmal ein Mißerfolg eintreten kann. Für das Hinterland aber ist so ein Mißerfolg eine ernste Mahnung, denn er zeigt uns, daß der Krieg noch nicht beendet ist, und daß wir alle Kräfte anspannen müssen, um ihn zu einem glücklichen Ende zu führen. Dazu aber gehört der starke und einige Wille des ganzen Volkes, und wer Einflüsse Vorhanden leistet, die zerkend wirken und eine Schwächung des Willens unseres Volkes zur siegreichen Beendigung des Kampfes um seine Existenz verursachen müßten, der verflüchtigt sich an der Sicherheit des Vaterlandes.“ Und das wollen wir uns in Zukunft alle angelegt sein lassen!

Aus aller Welt.

Keine Mittellungen. Konrad Anzorge, dem ausgezeichneten, in Berlin anstößigen Pianisten, ist der Professor für Klavier in Dresden geworden. Anzorge ist durch ein Postapellkonzert auch in Oldenburg bekannt geworden. — Nach dem Wiener Philharmoniker abgewandert nachhins die Budapestert Philharmoniker unter der Leitung des ersten Dirigenten der ungarischen Königl. Oper, Stephan Kerner, ein Gastspiel in Berlin. — Max Schilling arbeitet zurzeit an einem Melodram „Die Waise vom Liebes- und Tod“ (nach der Dichtung von R. M. Rilke). Dieses neue Werk gelangt im kommenden Winter zur Aufführung. — Der Geiger Adolf Busch, der vor kurzen an die Königl. Hochschule für Musik berufen wurde, ist zum Königl. preussischen Professor ernannt worden. — Die städtischen Kollegien in Kiel haben beschlossen, dem Konservatorium der Musik (Studienleiter Dr. Mayer-Neubach) eine jährliche Subvention von 6000 M. zwecks Errichtung einer Orchesterchule zu gewähren.

Bahnhofs-Restaurant,

neue sehr kompl. Wohn- u. Wirtschaftsges., gr. Saal, Entlangen, groß. Garten usw. mit best. Antritt zu verlauf. Beste Ländereien aus u.

8 Hektar

Land, nachweislich mit über-nommen werden. Der Gehöft ist ein sehr beliebtes Lokal für Musikanten, Groß, und u. a. in best. günstige Verkaufsbedingungen.

Am Freitag, den 31. August cr., nachm. 5 Uhr, in Verkäufers Gasthause: bester Verkaufstermine

Kaufstübchen

Die zum Nachlaß des Proprietärs Albert Abdias zu Braze gehörige, an der Bahnhof- und Weststraße belegene

Landstelle,

bestehend außer den in tabellösem Zustande befindlichen, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Gebäuden, 5,7958 Hektar besten Marisch-Ländereien, soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 4. Septbr. d. J., nachmittags 5 Uhr, in F. W. Abdias Gasthause hier selbst. Die Landstelle eignet sich ganz besonders, weil

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter Mitwirkung der Reichsversammlung ist mit genauer Durchrechnung gestützt. Mittellungen und Beschlüsse über die Güte der Wahlen sind der Schriftleitung des Reichstages zu übersenden.

Odenburg, 26. August.
* Das Preussische Verdienstkreuz für Kriegsdienst wurde verliehen dem Oberlehrer Dr. Gahrenkamp an der städtischen Oberschule.

* **Konzert unserer Hler.** Das am Sonnabendabend in der „Union“ stattgefundene Wohlthätigkeitskonzert des aus dem Felde beurlaubten Musikkorps des aktiven Oid. Inf.-Regts. Nr. 91 war, wie zu erwarten, überaus zahlreich besucht. Schon lange vor Beginn des Konzerts war alles ausverkauft. Die im Programm aufgeführten Musikstücke gelangten unter der trefflichen Leitung des Musikleiters Lechner unter großem Beifall des Publikums zur Aufführung. Das nächste Konzert findet morgen, am 27. August, abends 8 Uhr, in der „Union“ statt. Der Eintritt beträgt wieder 1 M. Ein neues, reichhaltiges Programm ist aufgestellt. Der Erlös ist wieder für die Hinterbliebenen unserer tapferen Hler bestimmt.

* **Im deutschen Heeresbericht** muß es nach einer telephonischen Meldung im 2. Abt. richtig heißen: Leutnant Engelhard; im 3. Abt. Courcellette (nicht Courcelles).

* **D. W. W.** Nicht alle Wäse konnte in den beiden letzten Tagen abgeholt werden. Aber noch freundliche Gaben aufbewahrt, die der Wäsebesitzer für seine Kleinsten zu gedacht sind, wird gegeben, die im Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Altes Palais, abgeben zu wollen.

* **Wespehmedel.** Das Haus der Firma Wallin, Saarenstraße, ging durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Meyer daselbst über. — Das Haus Parstraße 11 kaufte der Kaufmann Seelenfreund, und dasjenige Meinradstraße 65 etwa Frau Witwe Kohlmann.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

O. W. W.

Sonnabendnachmittag war ein uns unbekanntes Fräulein in unserem Hause, um Zeug für Säuglinge abzugeben. Anlaß zu dem Verdacht, daß es sich um eine „unbefugte“ Sammlerin handele, lag nicht vor, aber wäre es nicht korrekter und für beide Teile angenehmer, wenn die Damen sich ungefragt unter Vorweisung ihres Ausweises vorstellen? Unser Bündel lag wohlverpackt und verschnürt fertig da — sonst hätte das Mitnehmen Schwierigkeiten gemacht, da die Alkoholier schon mit Baketen beschäftigt war, die der ordentlichen Einschränkung entbehrten; vor dem Hause war eine Gelegenheit zum Abgeben und Ansammeln der Beute nicht zu erblicken. Man muß sich wundern, daß die häufigen Sammlungen nicht zu zweckmäßigeren Veranstaltungen führen: Warum nicht in der Bekannmachung nach Straßen oder Stadtvierteln geordnete Abgabe des Tages und der ungefähren Tageszeit der Abholung? Es ist in vielen Häusern mehr als un bequem, sich auf ungewisse Zeit bereit zu halten. Die Aufforderung, durch ein ausgehändigtes Bündel die Bereitwilligkeit zur Abgabe an den Tag zu legen, ist ja ein ganz neuer Gedanke, um einen gewissen Druck auszuüben, aber eine solche Idee läßt sich nicht überall nachmachen; sie hat in Odenburg wenig Anklang und Nachahmung gefunden — es wäre auch schlimm, wenn alle Häuser ohne solchen Anhang damit zu erkennen gegeben hätten, daß sie ver sagten.

Da steht die Gummiunterlagen

für die Kleinsten fehlen, möchte ich die Mütter daran erinnern, daß ein vorzügliches Mittel zur Verfügtung der vollständigen Durchhärtung der Kinder und der Beten müssen aus Torfmoos oder Segenmoos sind. Die Kissen müssen gleichmäßig, nicht zu dünn, gestopft werden, am besten aus drei Kissen zum Wechseln. Wenn Torfmoos und Segenmoos vorher gewaschen sind, können die Kissen auch öfter gewaschen und gebrüht werden. In vielen unwürdigen Anlässen wurden diese Kissen aus hygienischen Gründen schon vor dem Kriege gebraucht. Sehr gut würden sich zu diesen praktischen Unterlagen die jetzt brach liegenden Schinkenbeutel eignen, die man bei der Sammlung für diesen Zweck gleich mitgeben könnte.

F. A. S.

Lezte Depeschen.

Wertvolle Landdampfer versenkt.

Berlin, 25. Aug. WZB. Antisch. Im östlichen und mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote etwa 17 000 Dr.-Reg.-Z. Schiffsräum, darunter drei größere beladene Landdampfer.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Der gestrige Großkampf.

Berlin, 25. Aug. WZB. Nach den schweren, aber für uns günstig abgelaufenen Kämpfen der Vortage schickte der Feind am Morgen des 25. August sichtlich Kräfte erneut an einer mit unerhörtem Aufwand an Menschen, Munition und Tanks gegen unsere Linien vorzubringen großen Angriff an. Im Zusammenhang mit ihm standen die gleichzeitig mit gegnerischen Kräften wieder aufgenommenen und mit erster Erbitterung gestrichenen schweren Kämpfe bei Albert und bei der Straße der Römische Straße südlich der Sonne, die nach ineinander, großzügig gemachtem Plane wiederum den Durchbruch erzielten. In den Morgenstunden lag das Schwergewicht der Kämpfe am Nordende des ursprünglichen Angriffsraumes von Rogenville bis Alstet le Petit. Erst in den Mittagsstunden setzten gleich starke Angriffe auch südlich von Alstet le Grand ein, während es im Frontabschnitt mit Hamel bis Albert wegen des Tanksangriffes im Anstich bis auf lebhafteste Artilleriekämpfe ruhig blieb. Gegen Mittag 12 Uhr gelang es dem Gegner, durch heftigen, mit äußerster Wucht geführten Tankangriff, dem in fünf Wellen stark gealterte Panzer- und Panzerabwehrer folgten, über den Bahndamm Morv Alstet le Grand durchzubrechen und über Goyencourt hinaus zu und in Erville einzubringen. Um die trostlosen Trümmer dieser Ortschaften, die bald unter englischen, bald unter deutschem Feuer lagen, und über die sich und Gegenstoß hinüberzuführen, wurden den ganzen Tag erbittert gerungen. Immer wieder drangen die Deutschen unermüdet gegen die Uebermacht kämpfend vor und warfen den Gegner mehrmals bis zum Strand der Düse zurück, bis unsere links vom Gegner in der Front bedrohten Truppen Befehl erhielten, sich langsam und schrittweise kämpfend zurückzuziehen. So waren Teile einer aus Niederösterreich und Westfalen bestehenden Division in Goyencourt fast umzingelt, sie schlugen sich aber heldenmütig nach Osten durch und brachten dabei wieder einige Tanks zur Strecke. Der Zufall hat es gewollt, daß es das gleiche Regiment von Hannover an der Spitze war, die Erville bei der Nordoffensive erklimmt hatten. Sie kämpften zum zweitenmale an der gleichen Stelle, rannten mit den Engländern, die schwer schädigend und vertrieben mit Soldaten anderer deutscher Stämme Wunder an Tapferkeit. So verteidigte ein sächsisches Bataillon den Höhepunkt südöstlich von Erville, ohne zu wanken und zu weichen. Das letzte Geschütz einer ihm zugeleiteten Feldbatterie bediente ein Offizier und vier Mann bis zum allerletzten Augenblick, als die Engländer schon fast an den Speichen waren. Erst am Abend des Tages kam General Erville in die Hand des Gegners. Demgegenüber er auf dem Südtende des Schachtfeldes, trotz härtester, ohne Rücksicht auf Verluste wiederum vorgetriebener Angriffe, keinen Boden zu gewinnen. Vor Mittag und Tages brachen diese Angriffsstürme vergeblich zusammen. Nur zur den Aufbruch an den rechten Nachbar zu behalten, wurden die Truppen dort zurückgenommen.

Kein Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 25. Aug. WZB. Die heute vormittag von einem Berliner Zentrumblatt verbreitete Meldung, daß mit dem baldigen Zusammentritt des Reichstages zu rechnen sei, trifft nicht zu. Es ist weder die Einberufung des Reichstages noch des Hauptauschusses geplant. Ein Grund dazu liegt noch nicht vor, da seit der Besprechung der Fraktionsführer mit dem stellvertretenden Reichstagskanzler keine Aenderung der politischen Lage eingetreten ist.

Briefkasten der Schriftleitung.

H. Meyer. Die Anzeige bez. des Autofahrens können wir ihres persönlichen Charakters wegen nicht aufnehmen. Wir bitten, das Geb. wieder einzufordern.

Immobilienverkauf.

Odenburg. Die Erben des Gutsverwalters Dr. Fürstens in Barel wollen die zum Nachlaß gehörigen Immobilien,

- 1. das in Odenburg, Amalienstraße 17/18, beleg. Grundstück, groß 5 Ar 26 Quadratmeter, mit
- 2. Wohnhäusern,
- 2. das zu Donnerschnee 2, Gemeinde Ohmsiede, am Stau belegene
- 3. Fabrikgebäude

Termin findet statt am **Sonnabend, den 31. August d. J.,** nachmittags 3 Uhr, in Herrns Wirtschaft, Amalienstraße. Es findet nur dieser eine Termin statt; bei an-

Verkauf

von Wohnhäusern. Odenburg, Das 1786 Quadratmeter große, am Eversteinholz belegene Grundstück mit den beiden

Wohnhäusern

Wißelstraße Nr. 17 und 19 werde ich am **Freitag, den 6. Septbr. d. J.,** nachmittags 6 Uhr, in Theles Gäßch, zum Holengarten an d. Zantenstraße öffentlich meistbietend zum zweiten und

2 Heu- und Strohpressen,

möglichst Sandbetrieb. **Geinrich Wulf.** Kalland, Don. Schw. 33, 2 F. Theat.-Restaurant, Best. mittags 12 Uhr, im Altona, im No. 150 M. Reich, K. Abendplätzen.

Kaufstübchen

neufabrikte Gebot soll d. Kauf sofort abgehoben werden.

Verpachtung

einer günstig belegenen **Landstelle.**

Barel. Im Auftrage des Käufers werde ich die zu Rangendam belegene, Geir. von Thülschke

Landstelle,

bestehend aus 4 Hektar 51 Ar 28 Quadratmeter — 10 Jüd — sehr ertragreichen Acker und den fast neuen Gebäuden, mit Antritt auf Herbst d. J. bezw. Mai n. J. öffentl. meistbietend auf sechs

Freitag, den 30. August d. J.,

nachmittags 4 Uhr, im Torbogenhaus an Borgfiede. Pachtlichhaber ladet selbst ein **A. Wehlan, Rechnung.** Landwirt Frh. Müller in Neufeldens-Groß best. abschäftigt, daselbst auf seinen Ländereien **15 Sch.-G. auf belesies Kilgrün** in Abteilungen zu verkaufen. Verkaufstermin am **7. September,** nachmittags 2 1/2 Uhr, Degen, amt. Aukt. Hallebe. Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes **Serrenfahrad.** Angeb. mit G. R. 258 an die Geschäftsst. dieses Blatt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit besonderen Rechten versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Verhältnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 26. August.

Militärische Personalien. (Aus dem Militär-Wochenblatt.) Zum Leutnant der Landw.-Feldart. 2. Aufgeb. wurde der Feldwebel-Leutnant Gartenstein (II Hannover) im Feldart.-Regt. Nr. 62 befördert. Der Fähnrich v. Freiniger im Dragoner-Regt. Nr. 19 wurde in das Dragoner-Regt. Nr. 2 versetzt.

Das Eisenerz-Kreuz erster Klasse erhielt Gehr. Theodor Danke, Sohn des Karl Anton Danke, Haarenstr., hier.

Das Eisenerz-Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre: Garde-Rittmeister Ernst Niemann, Sohn der Frau Garde-Rittmeister Niemann; das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher. — Untoffiz. Wilhelm Friedrich, Sohn des Ministerial-Rat Theodor Friedrich; das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher. — Jäger Gerhard Würmann aus Hattenwilling. — Fahrer D. Behrens, Grimbarg bei Verne.

Die Rede des Kolonial-Staatssekretärs Dr. Tölg, die in so glänzender Weise mit den hochherzigen Schlagworten der feindseligen Vorherrschaft-Propaganda abwechselte und die letzte Zweckrede des englischen Ministers Balfour so gründlich zerpflichtete, soll durch öffentlichen Anschlag und Verbreitung als Flugblatt in weitesten Kreisen des deutschen Volkes verbreitet werden. Sie ist unter dem Titel „Eine deutsche Antwort auf englische Feindseligkeit und Unmännlichkeit“ als Flugblatt erschienen und kann kostenlos von der Unterrichtsabteilung des stellv. General-Commandos bezogen werden. Die Wahrheit kann ihre Stimme in diesen Tagen nicht laut und eindringlich genug erheben lassen, und darum sollte diese Rede unseres Kolonial-Staatssekretärs als ein Meisterstück staatsmännischer Aufklärung in jedes deutsche Haus getragen werden.

Verband der Beamten, Lehrer und Staatsarbeiter. In der letzten Vorstandssitzung des Verbandes berichtigte der Ausschuss über die Schritte, die er in bezug auf Gewährung einer außerordentlichen Beihilfe an die Staatsbediensteten zur Erleichterung der jetzigen und kommenden Wirtschaftskrisis eingeleitet habe. Insbesondere wurde das Ergebnis einer am 13. d. M. stattgefundenen Unterredung des Ausschusses mit dem Herrn Finanzminister besprochen. Von den bei dieser Gelegenheit erfolgten entgegenkommenden Erklärungen dürfte gehofft werden, daß dieselben geeignete Maßnahmen zur Abwendung der drohenden Not in Beamten-, Lehrer- und Staatsarbeiterkreisen getroffen würden.

Wilschade. Ein Wilschadung in die Umgegend Cloppenburgs fand am Freitag unter sehr zahlreicher Beteiligung statt. Die Gegend ist reich an Wilschadungen, Steinpilzen, Birkenpilzen, Knoblauchpilzen, Ziegenpilzen, Sandpilzen, Knäpeln, Butterpilzen und Taublingen. Auch der stark giftige Knollenblätterpilz, der Giftreiz und der ihm sehr ähnliche echte Reizler wurden gefunden. Die am Nachmittag veranstaltete Wilschadung im Speiseaal des Bahnhofs, die rund vierzig verschiedene Wilschaden umfaßte, wurde stark besucht. Die Führung auf diesem Auszuge hatten die Herren Harte und Wilschade. Gleichzeitig leiteten Eichhorst und Schütte eine Wilschadung in der Vorstadt. Auch hier zeigte die überaus große Beteiligung von Wilschadern beiderlei Geschlechts, daß die Veranstaltung einem wirklichen Bedürfnis entgegenkam. Am Morgen gingen mit einer freilich noch beschränkten Teilnehmerzahl am Kaffeetisch vorbei nach dem „Herrenheim“, am Nachmittag mit weit über hundert Wilschadern vom Mühlenteich in die Seggower Wälder. Das gemeinsame Wilschaden, unter dem Steinpilz, Ziegenpilz, Gold- und Maronenröhrling, Hegen-, Butter-, Birken- und Sandpilz, die ephären Möhrenpilz, Champignon, Perlen- und Panzerwurstling, Speisepilz, Lischer Krämpfling, roter Ritterling, mehrere Wilschadungen und Taublingenarten die verschiedenen Wilschadungen betrafen, aber auch die giftigen oder bitteren Doppelgänger, wie Knollenblätterpilz und Gallen-

Der deutsche Generalstab meldet.

Großes Hauptquartier, 25. Aug. 1918. Westlicher Kriegsausflug.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehm. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südwestlich von Osnabrück. Weidertich von Baileul und nördlich des La-Basse-Camels schlugen vier feindliche Teilangriffe vor unseren Linien ab. Zwischen Aras und der Somme fehlte der Engländer seine Angriffe fort. Starke von Panzerwagen geführte Infanterie stieß am frühen Morgen zwischen Neuville und St. Leger vor. Sie brach unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen. In St. Leger stehende Posten wichen beschlagene auf die Kampflinien östlich des Ortes aus. Auch vor Montschierter Angriff des Feindes. Starke feindliche Kräfte schritten mehrfach gegen unsere nach den Kämpfen des 23. August westlich Behagnies-Bapaume-Warfenecourt verlaufende Front an. Der Schwerpunkt der Angriffe unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen war gegen Bapaume selber gerichtet. Die Angriffe brachen zusammen. Leutnant Eberhard spürte hier in den letzten Tagen 8 Panzerwagen zusammen.

Gegen unsere an der Aare angelegten Linien drängte der Feind stark nach und brach am Nachmittag aus Courcelles und Pozieres heraus zum Angriff gegen Martinpuich-Bazella vor. Preussische Truppen stießen im Angriff in die Hände des Feindes und warfen ihn über Pozieres hinaus zurück. Von östlich Albert bis zur Somme suchte der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchbrechen. In sechs Stufen Ansturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen heran. Brechen, Gehen und Württembergerschlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Waiselle und über die Chauffee Albert-Bray hinaus nach und fügten ihm schwere Verluste zu. Die hier nach Abgibt der Kämpfe aus der Gefechtslinie weit in den Feind hinein vorprangende Linie wurde während der Nacht zurückverlegt. Von der Somme bis zur Dife blieb die Gefechtsfähigkeit auf Artilleriefelder und kleinere Infanteriekämpfe nördlich von Roye und westlich der Dife beschränkt. An der Wäldchen flaute die Kampffähigkeit ab. Zwischen Wäldchen und Wäldchen folgten gegen Erecy-am-Mont und Weidertich von Chavigny heftige Feuer mehrfach starke, im besonderen bei und südlich von Chavigny in dichten Wäldern vorgetragene Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Kavallerieschützen-Regimenter taten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader waren in der Nacht zum 25. August auf Sachanlagen, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Truppenlager des Feindes 75 000 Kilogramm Bomben ab.

Vom italienischen Kriegsausflug nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorf.

röhrung nicht fehlten, wurde beim Kaufhaus Mühlenteich und z. Z. nachher beim Kaffeetisch ausgespielt und besprochen, und mancher Wilschadung wird dadurch instand gesetzt sein, eine größere Auswahl von Wilschadungen auf den Mittags- und Abendstisch zu bringen. — Am nächsten Donnerstag geht nach der Wilschadung nach Wedda, dort vom Bahnhof aus um 10 Uhr in die Umgegend. Die Wilschadung beginnt um 4 Uhr im Bahnhofswartesaal. Am Freitag um 9 Uhr nimmt der Wilschadung in die Dammberg seinen Ausgang von Gilmanns Hotel, um um 2 Uhr die Wilschadung eröffnet wird. An den Ausflugs- und Sprechstunden für Wilschadung.

ber in der Verkaufsstelle an der Zeitungsdruckerei ausfallen. Man wolle die zu bestimmenden Pässe auf dem Wochenantritt vorzeigen.

Kriegsgefangene Löhnungsempfänger verlieren ihren Anspruch auf Gehaltsrente mit Ablauf des Monatsdrittels, in dem sie gefangen wurden. Während der Dauer der Gefangenschaft haben sie keinen Anspruch auf Löhnung vom eigenen Staat. Den Ehefrauen und Kindern kann jedoch gemäß § 23, 2. A. Besold. B. die Löhnung ganz oder teilweise vom Feldtruppenteil bewilligt werden, wenn ihr Unterhalt daraus befristet werden soll. Die gleiche Bewilligung kann für Eltern, Geschwister, Pflege- bzw. Adoptivkinder eintreten, falls der Kriegsgefangene ganz oder überwiegend ihr Ernährer war und Bedürftigkeit vorliegt. Zur Unterfützung der Kriegsgefangenen selbst waren Löhnungsbewilligungen zunächst nur ausnahmsweise zulässig, wenn eine begründete Unterfützungsbedürftigkeit vorlag, z. B. bei schweren, mit großen Kosten verbundenen Krankheiten oder bei sonstigen dringenden Notständen in der Kriegsgefangenschaft, die nachgewiesen werden in anderer Weise nicht zu beheben waren. Ferner konnte sie bei Kriegsgefangenen eintreten, die nachweislich aus ihrem bürgerlichen Verhältnis unabweisbare Verpflichtungen (Mietverpflichtungen, Zahlung von Lebensversicherungsprämien und dergl.) haben, die sie mangels Privatvermögens nicht erfüllen können und durch deren Nichterfüllung sie unter Umständen in ihrer späteren wirtschaftlichen Existenz schwer geschädigt werden. Diese Bestimmungen sind im November 1916 für Löhnungsempfänger dahin erweitert worden, daß die Löhnung ganz oder teilweise in allen den Fällen gewährt werden darf, wo dies zur Unterfützung der Gefangenen notwendig erscheint. Die Notwendigkeit wird als vorliegend zu erachten sein, wenn dort ist, daß der Kriegsgefangene infolge mangelhafter Beschäftigung und Bekleidung der Unterfützung von Verpflegung- und Stärkungsmitteln, sowie Kleidungsmitteln oder der Überweisung von Geldbeträgen zum Selbstkauf solcher Gegenstände dringend bedarf, und wenn von dem Angehörigen die Befreiung dieser Kosten aus ihrem Einkommen unter angemessener Berücksichtigung der zeitigen ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse nach billigem Ermessen nicht geleistet werden kann. Bewilligungen für die rückständige Zeit sind nur angängig, wenn neben Erfüllung der obigen Voraussetzungen die betreffenden Angehörigen nachweisbar ihren Unterhalt bzw. die Unterfützung des Kriegsgefangenen aus dem ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln nicht haben bestreiten können. Den aus der Kriegsgefangenschaft entwichenen Heeresangehörigen können, außerdem, wie im M. V. L. 1918 S. 329/31, Erlaß vom 27. 5. 18 Nr. 1130, 5. 18, 4a 4a veröffentlicht, auf Antrag die durch die Flucht wirklich entstandenen notwendigen Kosten erstattet werden, so weit sie sich in angemessenen Grenzen halten.

Feldbohnenernte. Die Erntezeit drängt sich. Die Ernte des Hafers ist noch nicht beendet. Er steht noch auf dem Halme oder in Haden auf dem Felde und konnte bei der ungünstigen Witterung der letzten Zeit nicht eingebracht werden. Nun hat auch schon die Feldbohnenernte begonnen. Der Anbau der Feldbohne hat in der Kriegszeit größeren Umfang angenommen. Die jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben uns gelehrt, daß sie der menschlichen Ernährung, für die sie in Friedenszeiten wenig in Betracht kam, wohl dienen kann. Der Ertrag der Ernte dieser Frucht ist gut; in den Wäldchen und in dem benachbarten Distrikt sollen die Ausbeuten auf die Ernterträge günstig sein, wie sonst selten. Hauptsächlich ändert sich nun bald die Witterung und bringt häufigen Sonnenschein; denn bei dem jetzigen regnerischen Wetter fangen die Gartenerträge, namentlich die Gartenbohnen, an zu leiden. Sie faulen und rosten und leiden dadurch im Ertrage, der so wie so nicht so günstig ist, wie erhofft wurde.

Zierfischen im Herzogtum Oldenburg. Das ganze Land ist frei von Maul- und Klauenseuche, Milchbrand, Schweinefleck und Schweinepest. Den Kaufsbrand ist namentlich in den drei Keimern der Wesermarsch im Juli stark aufgetreten;

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. P. Weisker.

(Fortsetzung.)

Klappernd arbeitete die Schneidemaschine in dem großen Bureau des Justizrats Seebald in der Charlottenstraße. Der Bureauvorsteher arbeitete an einem Tisch in der Nähe der Tür, die in das Besprechungsamt führte. Sinter der Holzschranke im Bureau warteten einige Parteien. Es war eine schweißige, muffige Luft im Zimmer, Altengeruch, Kleister und jener eigentümliche Duft, den viele arbeitende Menschen verbreiten.

Die Korridorflügel ertönte und im Vorraum erschienen ein Herr. Der Bureauvorsteher war aufgesprungen, um nach seinem Begehre zu fragen.

„Welchen Sie mich, bitte, dem Herrn Justizrat sofort: Doktor Helmstedt; ich komme im Auftrage des Polizeipräsidenten.“

Wie auf Kommando fuhren die Köpfe der vier Stenotypistinnen in die Höhe und musterten Helmstedt. Der Bureauvorsteher war im Zimmer des Justizrats verschwinden.

„Der Herr Justizrat läßt bitten!“

An einer Dame vorbei, deren Beratung wohl gerade beendet war, trat Helmstedt ein.

„Mein lieber Doktor! Was für ein Unfall!“

„Ein großes Unglück, Herr Justizrat!“

„Ich kann es noch garnicht fassen. Gestern nachmittag war Ribbentrop noch bei mir.“

„Ah, das ist interessant! Ich komme eben zu Ihnen, um Sie zu fragen, ob Sie über das Testament irgend etwas wissen.“

„Natürlich weiß ich etwas davon; aber ich glaube, es wird für Sie gut sein — ich nehme an, daß Sie bei der Unterzeichnung beteiligt sind — wenn ich etwas weiter

aushole. Ich nehme vorweg, daß ich den lächerlichen Verdacht gegen Raff Cooper nicht teile.“

Helmstedt nickte beifällig.

„Also, lieber Doktor, ich bin seit Jahren mit Ribbentrop befreundet. Wir kennen uns schon seit jener Zeit, wo er das Konservatorium, ich die Universität besuchte. Wir wohnen bei derselben Witrin. Sie wissen ja, ich habe mich ganz der Kriminalistik zugewandt und bin, das kann ich ja wohl sagen, ein recht bekannter, vielbeschäftigter Berichterhalter geworden. Da, nun brachte es unsere Freundschaft mit sich, daß ich Ribbentrop in juristischen Fragen oft beriet. Prozesse führte der gute Kerl ja keine. Mit wem auch? Er hatte keine Feinde. Ich half ihm, seine Engagementen zu ordnen; kurz, er konsultierte mich, wenn er eben einen Juristen brauchte. Als er vor zehn Jahren sich von der Bühne zurückzog, fing er so langsam an, sein Hauswesen in Ordnung zu bringen, und so kam er schließlich auch auf den sehr vernünftigen Entschluß, sein Testament zu machen.“

In diesem Testament, das vor etwa drei Jahren entstanden, hatte er seinen Neffen, eben diesen Raff Cooper aus Weidert, zu seinem Universalerben eingesetzt, daneben eine Reihe von Legaten und eine Rente auf Lebenszeit für sein Mündel Lilly Kerfak und seinen Diener Jakob. Wie hoch sich sein Vermögen beläuft, weiß ich nicht. Er hat mir niemals Zahlen genannt; aber nach der Höhe der von ihm bestimmten Renten muß es sehr bedeutend sein. Die Verwaltung liegt in den Händen der Deutschen Bank.“

Nun kam Ribbentrop gestern zu mir, um mich zu fragen, wie er am besten Hunderttausend Mark klüffig machen könne. Er wolle diese Summe seinem Neffen als Hypothek auf seine Plantage geben. Ich sollte ihm raten. Das konnte ich natürlich nicht, und ich riet ihm, zur Deutschen Bank zu gehen. Das muß er wohl auch getan haben, denn: gegen Neben ihm gestern Abend kam er wieder und teilte mir mit, das Geld sei da, und ich möchte ihm das Hypothekendokument vorbereiten.“

Das habe ich natürlich getan und mit ihm auf heute nachmittag eine Zusammenkunft mit dem Kollegen Warwitz, der Notar ist — ich bin es nicht — verabredet. Das ist alles, was ich weiß.“

„Wissen Sie, daß der Ermordete, als ihn der Tod ereilte, im Begriff war, an Sie zu schreiben?“

„Ich habe aus der Zeitung davon gehört, weiß selbst nichts davon.“

„Sie können sich auch nicht denken, was dieser Brief für einen Inhalt hätte haben können?“

„Keine Ahnung, lieber Doktor. Vielleicht war es eine Abfrage der heutigen Verabredung.“

„Nein, nein; es ist in dem Brief von dem Testament und von Raff Cooper die Rede.“

„Das verstehe ich nicht. Ich kann mir absolut nicht denken, was mein Freund wollte. Das Testament liegt seit Jahren in seinem Gehirnschrank; eine Abschrift habe ich hier, darf dieselbe aber nur bekannt geben, wenn das Originaltestament eröffnet ist.“

„Natürlich, das verstehe ich. Sagen Sie, bitte, Herr Justizrat, ist es denkbar, daß irgend jemand von dem Inhalt des Testaments etwas weiß, einer Ihrer Bureauangestellten?“

„Das ist ganz ausgeschlossen. Ribbentrop hat das Testament in meiner Gegenwart und nach meinen formellen Angaben hier bei mir geschrieben, ich habe eigenhändig eine Kopie genommen und in ein Kuvert verschlossen, das dort im Gehirnschrank liegt.“

„Wußte Herr Cooper von dem Inhalte des Testaments?“

„Ich glaube ja, aber sicher nur aus mündlichen Mitteilungen des Verstorbenen. Warten Sie — ja — ganz sicher, ich erinnere mich, vor drei Jahren war Ribbentrop mit seinem Neffen bei mir. Ich konnte den jungen Mann noch nicht, und er stellte ihn mir mit den feierhaften Worten vor: „Hier, mein lieber, mein lachender Universalerbe“ — oder so ähnlich.“

(Fortsetzung folgt.)

er besteht in a. noch in zwei Geschäften des Amtes Barel, in einem des Amtes Jever, in sechs des Amtes Buriadungen, in einem des Amtes Brake und in fünf des Amtes Esfleth. Es ist dringend notwendig, bei den Jungmännern bis zu drei Jahren vor dem Ausstreiben die Schutzimpfung vornehmen zu lassen, ebenso wie bei den Schwämmen bei vollstehender Erkrankung die Heil- bezw. Schutzimpfung zu empfangen ist. Die Befehrsarbeit und das Amt Barel sind frei von Kontrakt, dagegen wurde er noch festgelegt in 11 Geschäften von Stadt und Amt Jever, in 9 des Amtes Westerbeke und in 1 des Amtes Barel. Der Blasenentzündung ist u. a. vordominant in 6 Geschäften des Amtes Buriadungen und in 3 des Amtes Brake. Die Herberader tritt noch auf in 7 Geschäften des Amtes Barel, in je 1 der Komtur Jever und Buriadungen, in je 5 der Komtur Buriadungen und Esfleth und in 3 des Amtes Brake. — Der Vorstand des Viehverwertungsvorstandes für das Herzogtum Oldenburg beschloß in seiner letzten Sitzung mit Genehmigung des Ministeriums vorläufig einen Betrag von 100 000 M zur Verfügung zu stellen, um durch die etwa nötig werdende Veräufserung von Seuchen, insbesondere die durch die Abschächtung von Viehschädeln bei Ausbruch von Maul- und Klauenpest entstehenden Kosten zu decken.

* Für die 9. Kriegsanleihe. Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht ein Preisauschreiben zur Erlangung von Werbeträgern für die 9. Kriegsanleihe, die dort während der Dauer der Zeichnung veröffentlicht werden sollen. In Betracht kommen: 1. Zeichnungen, 2. Aufsätze, 3. literarisch-künstlerische Beiträge (Gebichte, Skizzen, Plaudereien) im Umfange von höchstens 100 Drucksätzen. Zur Verteilung kommen drei erste Preise zu je 1000 M, drei zweite Preise zu je 500 M und zwölf dritte zu je 200 M. Auch nicht preisgekörnte Arbeiten können zur Veröffentlichung erworben werden. Für die Art der Behandlung des Werbetreibenden, der den Arbeiten zugrunde liegen soll, wird den Einreichern keinerlei andere Schranken gezogen, als der gute Geschmack und das vaterländische Interesse sie gebieten. Die mit Kennwort versehenen Beiträge müssen bis spätestens 12. September im Besitz der Redaktion der „Frankfurter Zeitung“ sein.

* Altenhonor, 25. Aug. Nachdem die bisherige Organisation für die Aufführungsarbeit sich als unzulänglich erwiesen hat, ist ihre nunmehr eine bessere Grundlage gegeben worden. Ein vaterländischer Musikverein ist gebildet worden, und seine Leitung hat Pastor Rielen in die Hand genommen. Jede Bauerschaft entsendet einen Vertrauensmann, und durch gemeinsame Beratung sollen dann die Mittel und Wege gesucht werden, die die so dringend notwendige Aufführung der Bevölkerung, z. B. über den Sinn des Krieges, über das Ziel des Krieges und ähnliche wichtige Fragen, fördern helfen. Die erste — Gründungs- — Sitzung wird in nächster Zeit stattfinden.

* Althorn, 25. Aug. Gut Lethe wurde mit sämtlichem lebenden und toten Inventar nach dem Vernehmen des „G. W.“ von dem Bremerbesitzer Brinmann-Söllinghausen zum vorläufigen Eintritt für den Preis von 442 000 M gekauft.

* Brake, 25. Aug. Der jetzt Hr. Bismarck in Bremen gehobene Olmanuskripts Selgenflaß mit sämtlichen Gebäuden und Grundstücken innerhalb und außerhalb Deides ist für 66 000 M an Chr. Scherloh, S. Saake und S. Fröhlich verkauft worden.

* Esfleth, 24. Aug. Aus dem Gebäude der Esflether Heringsfischerei-Gesellschaft sind 17 Rollen Laze gestohlen worden. Da jede Rolle etwa 40 Meter Laze enthält, sind den Dieben rund 700 Meter in die Hände gefallen.

* Kistringen, 26. Aug. Die Stadtvertretung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, für die weiblichen Bekleidungsarbeiten, Putzmacher und Weisnäherarbeiten die Fortbildungsschulpflicht einzuführen. Die beantragte Abschichtung derselben auch auf die Hingebestimmten fand keine Zustimmung, weil man der Ansicht war, daß die meisten derselben nach dem Kriege wieder verschwinden würden. Zur Mitteilung gelangte, daß an einem von der Stadt eingerichteten freiwilligen Handelsschulkurs 45 junge Mädchen teilnahmen.

* Wilhelmshaven, 26. Aug. Personalveränderungen. Verabschiedet: zum Leutnant zur See der Reserve Baskowski (I Oldenburg), und Rood, Otto (Bremerhaven); zu Leutnants der Reserve der Matrosen-Artillerie: Vize-Leutnant der Reserve Banger (I Oldenburg); zum Leutnant der Seewehr I der Matrosen-Artillerie: der Vizekapitän der Seewehr I Goh (Bremerhaven); zu Leutnant der Reserve der Matrosen-Artillerie: die Vizekapitän der Reserve Müller, Erich (I Oldenburg), Seitzgen (II Oldenburg) und Buth (I Oldenburg).

„verr. 23. Aug. In etwa achtstündiger Sitzung verhandelte das hiesige Schöffengericht heute gegen den Kaufmann Ernst R., dessen Ehefrau und Sohn von hier, sowie gegen den Bahnhofsverwalter E. aus Nadebornwade. Die Anklagen lauteten auf Steuerhinterziehung von Zigarettentabak, unbesetzten Kauf und Verkauf von Tee, Seife, Tabak und verschiedener Lebensmittel. Für den Zeugnisaussagen hatten die übrigen Angeklagten größere Mengen der angeführten Sachen aufgefahret. Beim Empfang der Waren wurden sie hier beschlagnahmt. Die umfangreichen Vernehmungen der Angeklagten ergaben, daß der Bahnhofsverwalter einen anscheinend amtlich ausgefertigten Ausweis vorgezeigt hatte, der ihn zum Ankauf von Lebensmitteln für die Schwärmer und Schwärmerleiter des Eisenbahndirektionsbezirks Esberfeld berechtigte. Auf Grund dieses Ausweises hatten die Eheleute R. nun allerlei Waren durch Mittelpersonen gekauft, um sie gegen geringen Aufschlag an S. abzugeben. Bei einer Hausdurchsichtigung wurden etwa 160 Pfund Tee, mehrere Hundert große Pakete Tabak, mehrere Hundert Stück Seife, etwa 16 Pfund Butter, Eier, Schinken, Speck, Fleisch usw. vorgefunden. Der Amtsanwalt beantragt wegen Steuerhinterziehung eine Geldstrafe von 20 000 M gegen die Eheleute R., sowie wegen der sonstigen Verfehlungen Geldstrafen von 900, 700 M, gegen die anderen Angeklagten geringere Geldstrafen. Das nach einleitender Beratung gefällte Urteil lautete auf 1940 M Geldstrafe gegen jeden der beiden Hauptangeklagten wegen Steuerhinterziehung für Zigarettentabak, je 200 M wegen unterlassener Anzeige der Einfuhr von Tee, je 150 M wegen Seife, sowie je 150 M wegen unbesetzten Kauf und Verkaufs von Lebensmitteln. Von der Anklage der Konterbande wurden die beiden Hauptangeklagten freigesprochen. Der mitangeklagte Sohn wurde freigesprochen. Der Bahnhofsverwalter E. wurde zu 50 M Geldstrafe wegen unbesetzten Kaufs von Lebensmitteln und zu 150 M Geldstrafe wegen Verteilung der Gekaufte R. dazu verurteilt. Strafmißbräuch wurde in Betracht gezogen, daß der Angeklagte S. einen anscheinend amtlichen Ausweis vorgezeigt hatte, wodurch die übrigen Angeklagten zu den straflosen Handlungen verleitet wurden.

Ziegenzucht.

Der Verband Oldenb. Ziegenzuchtvereins hielt am 23. d. M. im „Neuen Saale“ eine Vorstandssitzung ab. Anwesend waren sämtliche Vorstandsmitglieder. Einen Schwerpunkt der Verhandlungen bildete ein Schreiben des Viehverwertungsvorstandes, wonach durch die Landwirtschaftskammer dem Ziegenzuchtvereins Mittel zur Förderung der Ziegenzucht vom Viehverwertungsvorstand zur Verfügung gestellt werden können. Der Vorstand ist der Meinung, daß zur Verbesserung der einheimischen Zucht im allgemeinen und auch zum Durchhalten des Ziegenbestandes, besonders in den südlichen und südöstlichen Ortsteilen, große Geldmittel erforderlich sind, und macht den Vorschlag, dem Verbande 20 000 M für die Ziegenzucht des Oldenburger Landes bereit zu stellen. Derselben sollen verwendet werden: 1. für Ziegenzucht und für eine Landesziegenschau, 2. für Aufzuchtprämien sowohl männlicher als weiblicher Tiere, wobei eine Prämie von 30 M vorgeschlagen wird, 3. zum Durchhalten der Zuchtböde des Landes; für jeden Bode werden zur Beschaffung von Futtermitteln ebenfalls 30 M in Vorschlag gebracht. Hierbei wurde bemerkt, daß die Gelder für die Ziegenzucht durchaus im Interesse der Volksernährung und des allgemeinen Durchhaltens verwendet werden. Eine blühende Ziegenzucht helfe vielen Hunderten von Familien über die knappe und fetterme Zeit hinweg.

An die Kommunalverbände soll folgendes Ersuchen gerichtet werden: Für Ziegenböde ist ein Zentner Hafer aus eigenem Anbau zuzustellen. Da die Vochhalter bzw. Vereine jedoch nicht über eigenen Hafer verfügen, wird eine Zuweisung durch den Kommunalverband erbeten, wie nach der Bekanntmachung des Reichsverbandes zulässig ist. Auch muß dieser Hafer möglichst bald, Anfang September, den Vochhaltern zur Verfügung stehen. — Dem Verein Esfleth wurde eine Beihilfe bewilligt. Antrag Stolpenburg wurde bis 1919 zurückgestellt.

Die Anträge um Bewilligung von Beihilfen zum Ankauf von Zuchtböden im Jahre 1919 sind bis zum 1. Jan. an den Verbandvorsitzenden zu stellen. Um die Aufzuchtprämien, a 10—12 M, haben sich 22 Vereine mit etwa 100 Tieren beworben. Die Liste wird an die Landw.-Kammer eingereicht werden. In alle Vereine soll ein Rundschreiben erlassen werden um Angabe der noch verfügbaren Jungböde und älteren Zuchtböde. Die Meldungen sind an den Geschäftsführer zu richten, um einen Verkauf zu vermitteln. Es wird jedenfalls im Lande noch Mangel an Tieren herrschen. Die Ziegenzucht der einzelnen Vereine sollen noch mehr

unterstützt werden; die bisherigen Zuschüsse von 15—25 M für jede Schau wurden für zu gering befunden. In Zukunft sollen für jede Schau, wobei eine Mindestzahl von 25 Ziegen vorausgesetzt wird, 50 M aus der Verbandskasse bewilligt werden. Die Schau ist acht Tage vorher beim Vorsitzenden anzumelden. Auch für dieses Jahr sollen diese Beträge schon bewilligt werden.

Außerdem soll an die Städte und Lander im Ersuchen gerichtet werden, eine wesentliche Erhöhung der für die Ziegenzucht verfügbaren Mittel vorzunehmen. Die Prämien, die bei den Störungen an die Vochhalter zur Verteilung kommen, sind zu gering und entsprechen den Verhältnissen nicht mehr. Ferner soll der Mindestbetrag des Geldes erhöht werden. Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt eine Ladung Samenziegen aus der Schweiz zu beziehen. Da jedoch die Preise jetzt ausnahmsweise hoch geworden und ein gutes Absatz deshalb in Frage gestellt war, hat der Vorstand der Kommer vom Bezug abgesehen. Nur wenn es dem Verbande nicht an den notwendigen Geldmitteln fehlt, wird es möglich sein, die Oldenburgische Ziegenzucht in dieser schwierigen Periode vor Schaden zu bewahren. Die vorstehenden Beschlüsse des Vorstandes in dieser Hinsicht werden zu begrüßen sein.

Briefkasten.

G. B. 100, Delmenhorst. Nach einem Geset für die Evangelische Kirche des Herzogtums Oldenburg in der Sitzung vom 7. Februar 1913 darf das Gebrauchsrecht an Grabstellen nur an die Kirchengemeinde veräußert werden. Es ist von der Kirchengemeinde eine billigmäßige Entschädigung zu zahlen. Ist eine Entschädigung nicht möglich, so ist die Entschädigung durch Schätze zu ermitteln, von denen einen die Kirchengemeinde, den anderen der Entschädigungsberechtigte ermenen. Falls auch diese sich nicht einigen, ist ein Obmann zuzuziehen. Das Recht an Grabstellen (die früher frei veräußert waren), das vor Inkrafttreten des Gesetzes (also 1913) erworben ist, kann auch an Dritte veräußert werden, doch steht der Kirchengemeinde in diesem Falle ein Vorkaufsrecht zu. Der Verkauf ist in diesem Falle nur gültig, wenn die Bedingungen der Kirchengemeinde schriftlich mitgeteilt sind und diese erklärt, von ihrem Vorkaufsrecht keinen Gebrauch machen zu wollen oder innerhalb zweier Monate nach Empfang der Mitteilung überhaupt keine Erklärung abgibt.

Z. B. Familienunterstützung wird mir gezahlt, wenn Bedürftigkeit vorliegt. Die weit verbreitete Auffassung, daß der Reichslohn auf alle Fälle verlangt werden kann, ist nicht richtig. Auch der Reichslohn wird nur gezahlt, wenn die Bedürftigkeit bewiesen werden muß. Wenn der Vater verstorben ist, Frau, bei dem Jahre Kinder sich jetzt befinden, in Verschuldung lebt, die ihm den Unterhalt der Enkelkinder ohne Schwierigkeiten gestatten, so besteht kein Anspruch auf Familienunterstützung, da der Schwiegerbater seinen Enkelkindern gegenüber unterhaltspflichtig ist.

Frau W. W. in B. Sie können die von Ihnen angebrachte elektrische Leitung auf der von Ihnen gemieteten Wohnung wieder beseitigen, wenn Sie die durch Wegnahme der Leitung entstehenden keinen schädlichen Stellen wieder ordnungsmäßig ausbessern lassen.

Z. B. 100. Möbel, die auf Abgabe gekauft sind und für die sich der Verkäufer bis zur völligen Zahlung das Eigentum vorbehalten hat, können von einem Gläubiger des Möbelführers nicht gepfändet werden. Der Gläubiger kann sich allerdings mit dem Möbelleigentümer dahin einigen, daß er sich dessen Rechte gegen Zahlung der Restsumme abtreten läßt, aber gegen den Willen des Möbelleigentümers ist das nicht möglich. Auch kann er durch eine beratige Regelung nicht mehr Rechte erwerben, als der Möbelleigentümer hatte. Er könnte also z. B. nicht einfach die Möbel für sich in Anspruch nehmen, sondern müßte den auf den Preis abgezählten Betrag, unter Abzug von Benutzungskosten, zurückvergüten.

A., hier. Es ist uns nicht ganz klar, was Sie mit Heimattrecht meinen. Die von Ihnen angegebene zweijährige Frist bestand früher im Unterhaltungsabnahmengesetz (Armenpflege), diese frühere zweijährige Frist ist jetzt dahin geändert, daß jemand durch einjährig Aufenthalt in einer Gemeinde dort seinen Unterhaltungsabnahmestatus erwirbt und im Falle der Verarmung armenunterstützungsberechtigt zu Lasten der Gemeinde wird, während die frühere Wohnortgemeinde durch einjährige Unterhaltungsabnahme Wohnortgemeinde die Verpflichtung zur Zahlung von Armenunterstützungsgeldern verliert. Haben Sie das mit Ihrer Anfrage gemeint? Sonst müßten Sie Ihre Anfrage genauer wiederholen.

H. R. Wenn Sie nach Holland fahren wollen, müssen Sie einen Paß mit Photographie und außerdem die ausrichtliche Genehmigung zu der Fahrt nach Holland haben, die aber nur bei besonders triftigen Gründen erteilt wird. Auswanderung wird sicher nicht genehmigt.

Brokherzogliche Zolldirektion.

Bekanntmachung

betreffend Reichstempelabgabe von Geldumläben.

Gemäß § 76 des Reichstempelgesetzes werden die im Herzogtum vorhandenen Geschäfte, die der Anschaffung und Darbietung von Geld dienen, hiermit aufgefordert, ihre Geschäftsumsätze nach den sämtlichen Vorschriften bis zum 15. September d. J. dem örtlich zuständigen Zoll- oder Steueramt schriftlich anzugeben.

Oldenburg, den 22. August 1918. Geheim.

Geldschranke

in allen Größen, prompt lieferbar!

L. Cilax, Schüttingstr. 4.

Geschäftes, zu Kauf, od. Gut erbaltener Paßal, zu Miet, od. Offert, unter hat zu verkaufen, S. R. 249 an Gesch. d. Bl. Sachstraße 16 unten.

PRESTO

Automobile
Personenwagen
Schnellastwagen

„Prestowerke“ Aktiengesellschaft
Chemnitz

Filiale Berlin - Charlottenburg/Spreestraße 42.

Bohnen

zum Einmachen.

Gärtner G. Schumacher,
Ohmstedt.

NB. Größere Quantums können eventuell Vereinbarung geholt werden.

Zu verkaufen oder gegen gültig zu veräußern bietet jederländ. Milchkaffee.

Wahlenhorst 78.

Damen finden Lieben. Aufnahme bistret bei Frau Steinbilber, Hannover, Heiligengr. 17/II

Pflanze zu verkaufen, Käserstraße 17.

Neue Heinkelmännchen Kochkiste zu verkaufen. Näheres Galtitz, 4. i. Labern

Alle Briefmarken p. Oldenburg u. Hannover sowie ganze Sammlung, Faust F. Rühmann, Wapfel

D. R. M. Wir haben Ihre Beschwerde über die mangelhafte Sperrgutabfuhr in Ihrer Straße an die zuständigen Stellen weitergegeben. Nach Möglichkeit wird diese für Sie möglichst rasch erledigt werden. — Kriegsgefangene sind in erster Linie in der Landwirtschaft beschäftigt. Zudem kann die Gesellschaft nur mühselig Arbeitskräfte gebrauchen. Die Willigkeit fehlt aber fast immer für diese Art Arbeit bei den Gefangenen.

U. F. 1. Der von Ihnen mitgeteilte Lebenszustand ist genügt den bestehenden Bestimmungen, wenn er eigenständig geschrieben wird. Es ist nichts erforderlich als Ort und Datum, eigenhändige Schrift und eigenhändige Unterschrift.

M. S. 10. Das Wochengeld für die Kriegserfrauen beträgt mindestens: 25 M Wochengeld, für 8 Wochen täglich 1.50 M Wochengeld und für längstens 12 Wochen täglich 0.50 M Stützgeld, falls die Mutter das Kind stillt. Ist der Mann Angehöriger einer Krankenkasse, werden von dieser Beihilfen gewährt, die mindestens diesen Sätzen entsprechen. Wenn ein noch zur Krankenkasse gehöriger Kriegserwehmer krank im Lazarett liegt, kann er Krankengeld von der Kasse beanspruchen.

S. D. Die Hinterbliebenen eines im Zustande Zivilinternierten, der nicht zum Kriegsdienst eingezogen war, können keine Militärhinterbliebenen beanspruchen. Klasse 600. Ein uneheliches Kind ist seinem außerrechtlichen Vater gegenüber nicht erbberechtigt, auch nicht, wenn die Vaterschaft anerkannt ist.

B. C. Zum Erwerb eines Grundstücks kann ein rentenempfänger Kriegsbeschädigter eine einmalige Abfindungsumme beanspruchen. Diese Abfindungsumme wird nicht von der ganzen Rente, sondern nur für die Vermögensumschmelzung und Kriegszulage gewährt; die eigentliche Militärrente wird weiter als Rente bezahlt. Die Abfindung kann wieder entzogen werden, wenn der Bewilligungsgrund nicht mehr erfüllt wird. Auch kann der Rentenempfänger gegen Rückzahlung der Abfindungsumme wieder Rente beanspruchen. Die Höhe der Abfindungsumme richtet sich nach dem Lebensalter des Antragstellers.

G. N. Basel. Das Gelbwerden Ihrer Wäsche scheint nach den von Ihnen berichteten Umständen nur auf den Gebrauch von Brunnenwasser zurückzuführen zu sein. Brunnenwasser, das oft sehr hart ist, eignet sich überhaupt nicht gut für Wäsche. Säufig ist es aber auch mehr oder weniger eisenhaltig und bewirkt dann das Gelbwerden der Wäsche. Auffallend ist allerdings, dass, wie Sie berichten, Ihr Hauswirth daselbst Wasser benutzt, ohne dass die bei Ihnen auftretende Erscheinung eintritt. Sollte da auch ein Jutum vorliegen? Steht Ihnen kein Regen- oder Flusswasser zur Verfügung, versuchen Sie es vielleicht mit einem Zusatz von Borax, der das Gelbwerden der Wäsche verhüten soll.

J. D. Das von Ihnen erwähnte Gesetz hat nicht existiert.

A. B. Rimmerschornsteine müssen zweimal, Rindenschornsteine dreimal im Jahre gefegt werden. Für das Fegen eines jeden gemeinsamen Schornsteins in Häusern mit zwei und mehr Geschossen sind 75 M zu zahlen. Für Rindenschornsteine wird, wie wir annehmen, nur insofern mit dem der Unterwohnung gemeinsam sein, als der eine Schornstein in eine Kammer für Jhren Verb und den der Unterwohnung enthält. Jede Kammer gilt als besonderer Schornstein.

Käse. Werde Dich an einen tüchtigen Schauspieler oder an eine Schauspielerin. Nur die können Dir sagen, ob Du Talent hast und für welches Fach Du Dich eignest.

G. W. Wenden Sie sich bez. der plattdeutschen Stücke an Herrn Heinrich Sandbode in Zwickelshaus, dem Vorherrscher des Vereins für Heimatspflege.

E. 26. Die nächstgelegenen Anhalten, auf denen junge Mädchen als Volksschule- oder Mittelschullehrerinnen ausgebildet werden, sind neben dem Lehrinnenseminar zu Neuenburg die Lehrinnenseminare in Bremen, Osnabrück, Wieslab und Leer.

F. S. A. Nein, das „Gebicht“ ist leider nicht zu veröffentlichen.

St. in 2. Höchstpreise für Kantabak sind nicht bekannt gemacht. Wenn Sie glauben, übervorteilt zu sein, empfehlen wir Anzeige, damit die Preise nachgeprüft werden. Auch ohne Höchstpreisfestsetzung erfolgt Bestrafung, wenn übermäßige Preisforderung vorliegt.

L. A. 100. Das Schulgeld für die Cäcilienchule beträgt: a) Für Einheimische jährlich 140 M; b) für Auswärtige jährlich 160 M. Die Kosten für die Bücherbeschaffung schwanken in der Cäcilienchule, je nach der Klasse, jährlich zwischen ca. 12 und 40 M (dazu jetzt der Feuerungsbeitrag).

L. P. S. Ja, wenn wir das vermöchten, uns den Scher von Halle zu schaffen, dann würden wir allerdings

viel zur Zufriedenheit im Volke beitragen. Aber dazu haben sich leider schon ganz andere Kräfte vergeblich bemüht. Andere Dinge jedoch lassen sich erfolgreich bekämpfen und dadurch die Stimmung wiederherstellen, wie Gerichts-träger, Liebertreibungen, Vangemaderei u. a. m.

H. R. 700. Wenn Sie von Ihrer Ortsamtsstelle immer noch nicht die Ihnen zustehende Entschädigung für die Januar 1916 abgestellten Fahrradbeden erhalten haben, müssen Sie sich bei der Amt. oder, wenn das auch nichts hilft, bei dem Ministerium beschweren.

Frau W. W. in R. Ihr Sohn ist Zivilinternierter, er gilt daher nicht als Kriegsgefangener, obwohl er in militärischen Ausrüstung. Jemand, welche Austauschabmachungen sind mit Amerika noch nicht getroffen. — Wenn Sie seit langem ohne Nachricht sind, empfehlen wir, sich an das hier in Oldenburg bestehende Büro zur Auffindung von Kriegsgefangenen usw., Gortorferstraße, Gebäude der Haackischen Kreditanstalt, zu wenden.

J. D. Eine Vergütung für den bei Ihnen beschlagenehmen Kogge erhalten Sie nach den bestehenden Bestimmungen nicht.

S. 100. Wenn ein Dienstbote krankheitsshalber persönlich Lebensmittelaufgaben erhalten hat, so kann die Herrschaft nicht die Abgabe der Karten zur allgemeinen Verwendung im Haushalt verlangen. Der Dienstbote ist berechtigt, die Karten zu behalten und allein für sich zu verwenden.

T. 101. Wenn Sie bis zur Entlassung beurlaubt sind, sind Sie noch nicht entlassen und können Weiterzahlung der Familienunterstützung verlangen, soweit Bedürftigkeit besteht.

Witt. Wir empfehlen, sich schriftlich bei der Behörde zu erkundigen, wie es mit der Auszahlung der Zeue-rungszulage und der Verantwortung Ihrer Eingabe steht. Gilt auch das nicht, empfehlen wir Beschwerde bei dem Ministerium für Kirchen und Schulen.

Wohnung. Neuenburg. Wenden Sie sich nur an die Bazar-Kom. in Berlin W., Postdammerstr. 134.

S. G. R. Das müssen Sie durch einen Sachmann besorgen lassen; selbst können Sie das nicht. Wenden Sie sich also an eines der hiesigen Bekleidungsämter.

Altenburg S. M. Ab Oldenburg 7.50, an Bremen 9.04 (umsteigen), ab Bremen 10.29, an Leipzig 11.11 (umsteigen), ab Leipzig 11.33, an Altenburg 12.44 abends. Fahrpreis 4. Klasse 11.60 M.

Haarzusatz. Der Ausfall hängt aber nicht mit den von Ihnen angewandten Mitteln zusammen. Holen Sie ein solches aus einem der hiesigen Drogergeschäfte.

E. 87. Kriegserfrauen können im Falle der Wiederheiratung eine Abfindung gezahlt werden. Die Höhe richtet sich nach der Höhe der Rente und dem Lebensalter der Witwe.

W. S. 100. Sie können jede Menge Delfrucht abkriemern. Durch eine Bescheinigung des Gemeindevorsethers müssen Sie sich ausweisen, dass Sie die Delfrucht selbst angebaut haben.

E. S. G. Wenn Ihre Stiefmutter nichts mit in die Ehe brachte und auch nachher nichts geerbt oder für sich allein erworben hat, können die Geschwister Ihrer Stiefmutter nichts erben. Die zum Haushalt gehörigen Gegenstände, die Ihre Stiefmutter etwa mit in die Ehe brachte, erbt Ihr Vater allein.

J. A. Wenn Kranke ein begründetes ärztliches Gutachten (es ist dafür ein besonderes Formular vorgeschrieben) vorlegen, erhalten sie Zusatzleistungen, je nach Art der Krankheit. Es entscheidet lediglich die Art der Krankheit. Selbstverständlich erhalten auch lebige Kranke Zusatzleistungen.

G. 500. Wenn Ihr Schuldner ein wenig belastetes Grundstück hat, brauchen Sie wegen der verbleibenden Summe keine Sorge zu haben. Sie können die Summe eintragen und auf Grund des Urteils, nachdem es für vollstreckbar erklärt ist, auch aus dem Grundstück Befriedigung verlangen.

Langjährige treue Abmونتin. Ab Leer 7.50 abends, an Oldenburg 9.32 (umsteigen), ab Oldenburg 9.57, an Hannover 1.07 (umsteigen), ab Hannover 1.30, an Frankfurt 9.18 (umsteigen), ab Frankfurt 10.18, an Mannheim 11.30 vormittags. Von Oldenburg bis Mannheim Schnellzug. — Personenzug Leer-Mannheim: Ab Leer 8.50 vormittags, an Münster 12.46 (umsteigen), ab Münster 2.41, an Düsseldorf 6.24 (umsteigen), ab Düsseldorf 7.10, an Aßeln 8.30 (umsteigen), ab Köln 11.55, ab Mainz 6.17 (umsteigen), ab Mainz 7.45, an Ludwigshafen 10.08, an Mannheim 10.28 vormittags.

Frau R. R. in B. Wenden Sie sich wegen Vermittlung von Möbeln für Kriegsgealterte an das Amt.

F. 2. Landwirtschaftliche Anfragen finden Sie in der „Landwirtschaftlichen Beilage“ beantwortet.

100 A. Sie müssen sich schon an die Zeitung selber

wenden. Für möglich haben wir die Ausdrücke nicht, aber uns fehlt die Gelegenheit des Nachprüfens.

G. F. 9. Der Roman „Palmenallee Nr. 14“ ist noch nicht im Buchhandel erschienen.

F. E. Nein, beanspruchen können Sie das Kreuz nicht; es ist Sache Ihrer Vorgesetzten, es Ihnen zu verleihen.

Korrespondentin. Als Allgemeinbildung für Ihren Zweck genügt die Lektüre. In speziellen kommt für Sie hinzu Kenntnis der Gesellschaftswissenschaften, flotter kaufmännischer Stil und vollständige Beherrschung der betriebl. fremden Sprachen. Das Anfangsgeld dürfte für Deutschland 150 bis 250 M betragen, je nach Art und Größe des Geschäftes, steigend weiter nach Leistungen. Die Bezahlung im Ausland entspricht sich unter den jetzigen Verhältnissen unserer Verhältnisse.

Fr. S. G. 1. Ein gesetzlicher Zwang zur Teilnahme an der Jugendwehr besteht noch nicht, doch wird vielfach mit Genehmigung des Oberstaatsanwalts von den Schulen ein Zwang ausgedrückt. 2. Wünsche von Angehörigen der Jugendwehr bei der Einweisung in den Seeresdienst werden nach Möglichkeit berücksichtigt. 3. Ueber die Grabstätte Mann vieldankt das Regiment Auskunft geben, die Hoffnung ist aber wohl nur gering, wenn die Kompanie Auskunft nicht geben kann.

Handschristenentung.

Die zur Beurteilung einzufendenden Handschriften sind nach Inhalt und abfichtlich anfertigen; auch ist mögliches Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Handschriften von Gebieten, Aufgaben usw. sind als zur Beurteilung geeignet zu verzeichnen. Auskunft so A. Ausführliche (schriftliche) Auskunft 1 A.

Freida. Gutmütig, aber schwach und ohne kräftigen Willensantrieb. Keine Energie im Lebenskampf, aber freundlich und liebenswürdig in der Lebensgestaltung.

Koni. Frische Natur mit einem Anflug von Selbstbewusstsein. Kurz vor Entschluß, aber nicht besonders nachhaltig in den Vorhaben. Sinn für Schönheit und Ordnung. Grunds. Freundliche, zu Scherz und Witze aufgelegte Persönlichkeit. Andere tiefergehende Eigenschaften läßt die Schrift, auch wegen ihres geringen Umfanges, nicht erkennen.

Gerd. Ruhig und gemessen; nachdenklich. Arbeitsam und willig, aber nicht besonders intelligent.

Edo. 1. Ganz verschieden. 2. Fragen Sie lieber direkt bei einem Münzfachverständigen nach, sonst versehen Sie sich doch.

M. in G. Ihr „Eingekamf“ enthält eine persönliche Beurteilung, deren Werturteilung wir uns nicht schuldig machen können.

Moris. Jemlich ausdruckslos im Charakter. Spielerei und nicht ernsthaft aufgebaut. Fremdsch. aber nicht tief.

Wald. Ein wenig zu weich und nachgiebig, keine wirkliche Kraft im Willen. Gutmütig und geduldig.

Uwe. Etwas ungewöhnlicher Charakter, der zu roten aufgibt. Nicht auf den ersten Blick zu durchschauen. Galt fest an seinen Absichten. Weiß, was er will. Nicht immer ganz offen. Nachdenklich und gründlicher.

Dita. Etwas zerfahren und nicht ohne Eigenkopf. Oft flüchtig, wenig nachdenklich, dem ersten Gefühl folgend. Persönlichkeit von flüchtigen Reiz.

Zanie Marie. Etwas zapphaft und nicht sehr lebensfroh, freundlich und hilfsbereit. (Zu wenig Schrift!)

Schön Suschen. Geregelter Charakter, gefestigte Persönlichkeit. Flüchtig aber gern aus der strengen Arbeit in die Gefühle der Romantik. (Zu wenig Schrift!)

Quackfieber. Jemlich unübersehbar. Kann den Gesichtsgeboten oft nicht widerstehen. Möchte gern das höchste erreichen. Gibt aber zu leicht wieder klein bei.

Lachlan. Die wenigen Worte geben nicht viel an die Hand. Die Gesinnung der Schrift läßt auf eine etwas verfeinerte Natur schließen. Es sind auch Anzeichen da für Eigenpöigkeit und ein gezieltes Wesen.

H. A. Die Schrift ist nicht frei geschrieben! Sie verrät Eigenart und gesunde Kraft, Selbstbewusstsein und zugleich ein Suchen nach der Wahrheit, die hinter den Dingen wohnt.

Magret. Zu wenig Schrift aus eigenem! Eine stille, innerlich ausgeglichene Natur. Gewissenhaft und fleißig. Aber nicht vom Normalen abweichend.

G. F. W. A. Phantasiebegabt und rasch entschlossen, aber auch glatt und geschmeidig gegenüber starken Forderungen. Erwartungsvoll. Ein unruhiger Geist, der noch keine Ruhe findet. Die Schrift sagt nicht viel. Mut zum Erleben und zu sich selbst ist schon da, aber die rechte Auswahl des Weges zum Lebensziel fehlt noch.

G. U. 18. Frische, handfeste Natur. Nicht sehr zart befaßt. Leistungsfähig im Leben und im Schreiben, vor allem aber im Schreiben.

Aufforderung.
Zwecks Beordnung geschäftlicher Angelegenheiten für einige Zeit aus dem Felde nach hier versetzt, bitte ich alle diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben bzw. zu haben glauben, ihre Ansprüche bis zum 1. September d. J., genau berechnet, bei dem Hrn. Georg Schwartz in Ebersten aufgeben zu wollen.
Die Schuldner erhalte ich bis dahin zum Zahlung.
Ebersten-Boher-Elde, 1918 Aug. 23.
Franz Köllers,
Bauunternehmer.

Gras-Berkauf.
Großes Feld, Dorshorn, Sandstein, R. Gräser zu Preisermoor läßt
Donnerstag, den 29. August d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
bei Niehus' Aderol in Dorshorn
**33 Acker gut be-
tehtes Mähgras**
öffentl. weislich verkaufen.
Carl Rud.,
amtl. Funktionär,
Dorfstraße.
Werkstätten b. Sen-
warden (Beetland). Ver-
kauf schwerer
2jähr. Sengst
(von guter Abstammung).
E. Gerd.
Fahrad u. v. Wittich,
Ebersten, am Markt.

Herr H. G. Köhne
beabsichtigt, seine zu Pa-
peldorf an der Chaussee
belegene
Landstelle,
bestehend aus dem Wohn-
hause und reichlich 40 Ar
Bauland, in bester Kul-
tur,
mit Antritt zum 1. Mai
n. J. zu verkaufen.
Nebstebarn erteile ich
gerne weitere Auskunft.
G. Sasse.
Zu kaufen sucht ein
treuer, wachamer
Sofhund.
Deutsche Dogge bevorzugt.
Angebote mit ausführlicher Beschreibung u.
Preisangabe an die
Nummerlandische
Hellschwarzschaf
H. Sasse,
Mehrisches u. O.
Wolff Edeweg.

Zu kauf, ref. ein gutes
**Ein- oder Zwei-
familienwohnhaus**
mit ziemlich groß. Garten.
Offerten unter E. N. 251
an die Verkauft. d. N.
Tabak! Ausführliche,
jedermann mögliche Be-
handlung selbstgekauften
Tabaks zur Herstellung
von Rauchtabak gegen
Einsendung von 1 M.
Georg A. W. Hübner,
Polisch 15.
**Nachener
Beerdigungsanstalt**
Transportzüge stets vor-
rätig in allen Preislagen.
Firma August Hübner,
Kaden, Frankestraße 60.
Fahrad-Wäntel,
abgefahrene und bespät,
werden wie neu aufgebr.,
nach Einigung der Post
erfolgt Preisangabe.
Eine Korrespondenz-
Hellschwarzschaf,
Karel in Oldenburg.

**Stackett-
pfähle**
hat billig abzugeben.
Friedr. Carstons,
Oldenburg,
Lindenstraße 11.
Scheuertücher
50 mal 50 Zim., Qual I
weiß, sehr langfäb., Pro-
bebid. 19 A franko, Qual
II, gute, starfäbige Ware,
Probebid. 12 A franko.
Handtücher
Qual. I, i. weiß, g. trock-
nend, 50 mal 100 Zentim.,
Probebid. 36 A franko,
Qual. II, gute bid. Ware,
42 mal 100 Zim., Probe-
bid. 25.20 A franko, Min-
destabgabe je 1 Duzend.
Größere Posten billiger.
August Reiter, D.-Han.
Zungeln. Zu verkaufen
eine San. Mitte Septem-
ber fertigend.
Joh. Kempe.

Scheuer-Pulver
Bester Ertrag für Soda,
Batet 20 Pf.
Wenzels Seifengeschäft
Langelstraße 68.
Lästige Haare u. Damenbärte
beseitigt sofort schmerzlos
HenigsonsEnthaarungspul-
ver Grönoz. Dose 1.80 M,
milde u. bequem i. Gebrauch.
**Gerhard Bremer, a. Wall,
Kreuz-Drog. J. D. Solchen,
Schwanen-Drog. M. Wedel,
Grich Gattler Kauf, und
Kurt Wiedemann.**
Warnung!
Neuentzüge. Habe in
meinem Garten Fuhagen-
geln und Selbstgüsse ge-
leitet. Joh. Fr. Bremer.
Eine gut erhaltene
Gitarre zu verkaufen.
Nachfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

**Grünländereien
in Delfshörne.**
Seefeld, Reich, 8 Jkt
äußerst ertragreiche
Grünländereien
an der Chaussee in Delfs-
hörne, ganz nahe dem
Gasthof von Schmidt be-
legen, von Joh. Lehner
zu Südbende gepachtet,
Gerh. Bruns zu Neufid-
ende Erben gebührend, sol-
ten mit Antritt zu Mat.
f. J. verkauft werden.
Offentlicher Verkauf
terminiert angelegt auf
**Sonnabend,
den 31. August d. J.,**
nachmittags 2 Uhr,
in am Broek Gathand
zu Delfshörne bei Maleda.
H. von Nethen,
amtl. Funktionär.

Deffentl. Verkauf

Zwischenm. Umzugshalber läßt der Zimmermeister Friedrich Bruns zu Wischenauerfeld am

Freitag, den 30. August d. J., nachm. 2 Uhr an, in und bei seinem Hause:

- 1 groß. Schreibtisch mit Bücherschrank, 1 eif. Geschloß, 1 Koffer, 1 Schrank, 1 2t. Kleiderkasten, 1 Schrank, 1 Kommode, 2 kleine Schränke, 2 Stühle, 1 Vliesstuhl, 1 fast neue Kiste, 1 Tortkasten, 1 Wanduhr, 1 Kugeltasche m. Spiegel, 10 Gardinen, 2 Badmattchen, 2 gewönl. Bettstellen, 1 Rolle Violoncello, 1 eif. Rannensofen, 1 Kaminofen, 1 Siederwagen, 1 fast 2t. Sandwaagen,
- 1 Koffer: 2 Hodebänke, verschied. Hobel, Bohrer, Sägen usw., 1 Zug-Rammloch mit Gefäß, 1 fast neuen Leinwand, 1 groß. Schreiftisch mit Gefäß, 1 fast neue Flaschenwaage, 1 Fußboden, 3 u. 4 Scheiben, ca. 80 Pakete Drahtstifte verschied. Art, mehrere Rasten mit Nägeln 1 starke Kreisäge mit Los- und Freischneide und 2 Sägebüchsen f. Kraftbetrieb, 1 Lomb, Wandjaage für Handbetrieb, sowie 1 kaufen Benzinöl und verschied. sonstige Sachen, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kauflusthaber einladen

Marischland-Verkauf

Der Proprietär Aug. Schmiede zu Brate läßt am

Mittwoch, den 4. Septbr. d. J., nachmittags 6 Uhr, in Hartmanns Gasthaus hiersehr (Union) öffentlich zum letzten Male zum Verkauf aufsteigen

8 im Südbid belegene Hämme

Marischland, groß 19880 Settar, groß 18452 Settar, groß 19880 Settar.

Zu diesem Termin wird der Zuschlag erfolgen.

S. Hübner, amtl. Auktionator, Brate.

Porzellanhaus D. Flörcken
6 Achternstraße 6.
Ein großer Posten
Einkochgläser
weit, 1 1/2 Liter, 2,65 Mark, prima Glas und Gummi, sowie ein großer Wagon
braune Einnachköpfe
zu bekannt billigen Preisen.
Flörckens Porzellanhaus,
6 Achternstraße 6.

Knaben - Bekleidung

Kieler Anzüge
Falten-Anzüge
Samt-Anzüge
Kieler Mäntel
Loden-Mäntel
Hosen, Joppen
Stoffe.

Nur gute Qualitäten.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Frucht- u. Gras-Verkauf

Alderland-Verpachtung.
Sandfeld, Landwirt D. Deiken baselst läßt wegen ihn betreffenfalls am

Dienstag, den 27. August d. J., nachmittags pünktlich 4 Uhr,

bei seinem Hause
5 Jüd Mähland,
2 Schnitt, gut bestellt, in 2 Hämnen belegen, und nachmittags pünktlich 6 Uhr

auf seinem Pflanzlande in Alderbrof-Mittelort
1 Jüd Hafer in Heden,
1 Alder Gerste in Heden,
1 Alder Feldbohnen,
1 Alder Strohkrüben,
1 Alder Kunkelkrüben,
1 Alder Kartoffeln

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Der Stand der Früchte ist recht gut.

Hieran anschließend soll der

Hamm Alderland, belegen in Mittelort, im besten Kulturzustande befindlich, etwa 3 Jüd groß, auf 1 Jahr öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Kauf- und Pachtzettelhaber ladet freundlichst ein S. Rothroth, Aukt., Kirchhämmlerwarden.

Einige Gräber auf dem Gertrudenfriedhofe zu kaufen gef. Sof. Angebote unter C. II. 257 an d. Geschäftsstelle d. Bf.

Zu verk. ein schönes **Bullenfah.** Georg Dvonenhorst, Scheibweg 153.

Südmoolesfeld. Zu vk. ein Aushalb, 4 Monate alt, und mehrere Doppelschuler bunten und weißen Sirentort.

S. Schomaker. Zu kaufen gesucht eine große Puppe. Angebote unter C. S. 255 an d. Geschäftsstelle d. Bf.

Zu verkaufen eichene **Chämmer-Einricht.** Büffelt, Tisch, 12 Stühle. Alderstraße 811.

Verloren

Im Stau entk. gelbb. ff. 10 Hund, Halsband Nr. 39 Verloren, auf den Namen „Nord“ hörend. Bitte abzugeben Blocherfeld Chaussee 7. Obnische, Berlor, auf dem Wege von Obnische nach Oldenbg. ein grauer Herren-Gummimantel. Abzugeben gegen Finderlohn bei August Ganzen.

Wer Donnerstagnachmittags 1/2 Uhr Theaterwall oder Gartenstr. m. schwarz. Spitzenhaal (Andenken) an sich genommen hat, wird gebeten, denselben gegen Belohnung, abg. Julius-Mojen-Platz 31.

Zu verleihen

Land- u. Stadthypotheken in Beträgen von 5000 A bis 100000 A und mehr föhnen, jederzeit durch mich bezogen werden. Billiger Zinsfuß. Langjährige Unföndbarkeit.

H. Köhler, amtl. Aukt., Haarenufer 7.

Rodenkirchen. Auf sofort oder später gegen sichere Landhypothek zu belegen:
30000 Mk.
25000 Mk.
20000 Mk.
10000 Mk.

G. Bröcken. verleiht gegen monatlich. Rückzahlung sofort
H. Blume, Hamburg 5.

Anzuleihen gesucht

Schwei. Auf mündelichere Hypothek (Wert 250 000 Mk.) suche ich zum 1. Mai 1919 etwa

50 000 Mk., auch mehr od. weniger anzuleihen. Prompte Zinszahlung.

Angebote erbittet **H. Meyer,** Rechnungsföhrer.

Miet-Gesuche

Suche möbl. Zimmer mit ungenierter Einang, Nähe Adorster Straße. Angebote unter C. II. 259 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein reelles Geschäft!!

Für einen seit langem bewöhrten und eingeföhrten, von ersten Stellen vorzüglich empfohlenen, wöhrigen Gebrauchsartikel soll das **General-Depot** für diesen Plas und grööheren Bedarf an nur einwandfreie, kapitalfröchtige und geschöftsgewinnliche Besondere oder Firma vergeben werden. Als Kunden kommen Militär-Lehrer, Seminar-, Lehrer u. Schüler in Frage. Die Bedingungen werden gegeben und verlangt. Bedingte Angebote unter „Gritens“ erbeten an **Geinrich Eisler, Berlin, Friedrichstraße 243.**

Nadorf. Suche im Auftrage eine

Wohnung mit Land zu mieten zum 1. November d. J. D. G. Dierts.

Gef. auf sofort od. spä. 3. od. 4r. Wohn. mit Stall u. einm. Gartenld. Preis bis 400 Mark. Gest. Angebote unter N. 256 an die Geschäftsstelle d. Bf.

Gesucht zum 1. Novbr. eine Unterwohnungs mit Gas, Stall u. etwas Gartenland. Angebote unter C. II. 250 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zu mieten gesucht eine kleine fremdliche

Wohnung im Preise von 250 bis 350 Mark. Angebote an **Galwitz Beckhagen, Krumdstraße 28.**

Einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten oder sonst. Schlafgelegenheit auf sofort gesucht, auch außerhalb der Stadt. Sonnenstraße 3 oben.

Zu vermieten

Dellshäufen. Zu vermieten zu Novbr. Stube, Stallraum und Land nach Belieben. **Gebr. Spiermann Ww., Fr. Logis, Jul.-W.-Platz 1.**

Stellen-Gesuche

Schwei. Für einen tüchtigen landwirtsch. Arbeiter, gänzlich militärfrei, suche ich zum 1. Novbr. d. J. passende Stelle, als

oder auch händiger Arbeiter. Näh. Auskunft b. **S. Wener,** Rechnungsföhrer.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

Maschinisten

bei dauernder Stellung. **Chemische Fabrik Oldenbroh A.-G., Oldenbroh-Bahnhof.**

Arbeiter u. Arbeiterinnen

für dauernde Beschöftigung per sofort gesucht. Meldungen von Montag ab in der früheren Sögl'schen Fabrik am Bahnhof Wechlo y. Dort selbst auch Arbeitsstätte.

Mehrere Laternen-Anzönder

auf sofort gesucht. Meldung vormittags zwischen 9 und 11 Uhr beim **Glöndföres Gaswert, Oldenburg i. Gr.**

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Küfer

(Zoucnemacher). Angebote sind zu richten an die

Nimmerländische Fleischwarenfabrik

B. Böltz, Westersteds i. Old., b. Edewecht.

Für den Fahr- bzw. Rangierdienst auf dem Verschöbebahnhof Oldenburg werden noch

Mädchen (Landwirtsch., 17 J. alt) zum 1. November angen. Stellung auf Gut, grööherem Hof oder Försterei bei Familienanschluß und Gehalt u. Hochverdienst. Angebote unter N. 100 an die Filiale der „Nachrichten“ in Barel.

Offene Stellen

Männliche. Für einen grööher, kaufmännischen Betrieb wird für einjährige Kontorarbeiten auf sofort eine

Silberkraft gesucht. Anmeldung, unter D. C. 203 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Tüchtiger Bahn-techniker(in), perfekt in Gold- u. Kautschukarbeit, zu sofort gesucht. Ang. unt. D. C. 9098 bef. N. Wöffe, Hamburg.

Ed. Schnittker, Möbelfabrik, Prinzessinnenweg 45.

Weibliche. Hausmädchen. Für einen herrschaftlich. Haushalt wird ein zweites gewandt und kräft. Mädchen, 15-18jährig, gesucht. Frau Gustav Gerdis, Bremen, Donandstr. 74.

Gesucht auf sofort ein **fauberes Mädchen** wegen Erkrankung d. ieh. Frau Genuy Deiken, Dampfböckeri, Edortens bei Jever.

Suche auf sofort ein **nettes Mädchen** für die Küche. Selbstiges kann zunächst das Kochen erlernen. Frau Wöffe, Neuenburg i. Oldb., Urwald-Hotel.

Suche zum 1. Oktober **erfahrene Schöhm.** Baronin v. Töll, Unter den Eichen 28.

Gesucht auf sofort oder zum 1. November ein **nettes Mädchen** das selbst. arbeit. kann, für Haus- u. Gartenarb. F. Mittie, Westertiede.

Gesucht zum 1. Oktober oder November ein **Mädchen,** oder einfaches jung. Mädchen. Ang. unt. D. B. 201 an d. Geschäftsstelle d. Bf.

Sucht Saatkörner und tücht. Mädchen

ge sucht, welches ev. aufsohen kann. Klein, vornehmmer Eigenhaushalt, 3 Personen, Vorzugl. in Oldenburg, Haarenstr. 22.

Gesucht zum 1. Oktober nach Bremen für Eigenhaushalt eine

Sindergärtnerin

1. Klasse. Mädchen vor. händen. Näheres bei **Franz G. de Beule,** Kaiserstraße 18.

Arbeiterinnen

gesucht. **Fasfabrik, Stau 67.**

Suche ein **einfache Stöbe** und ein **Zimmermädchen** zum 1. Oktober für einen Gutshaushalt gesucht.

Frau Grete Schöning, Gut Hundsmühlen, b. Oldenburg i. Gr.

Ein Dienstmädchen für Haus- u. Gartenarbeit zum 1. Oktober gesucht.

Frau Grete Schöning, Gut Hundsmühlen, b. Oldenburg i. Gr.

Osternburg. Gesucht zum 1. November ein jüngeres

Hausmädchen.

W. Dreiser. Umständelhalber suche ich auf sofort oder baldmöglichst für unseren grööheren landwirtschöftlichen Haushalt ein erföhrenes, zuverlässiges

junges Mädchen b. Fam. Anst. u. Gehalt Frau Carl Tangen, Hausenorterschänke bei Genshagen. Gesucht auf sof. eine

Magd, die melken kann. **Friedr. Zimmermann,** Friesenhe in Oldenbg. Suche für sofort ein tüchtiges

Zweitmädchen, welches in allen Hausarbeiten bewandert ist. **Frau Dr. Seunamm,** Nordenham. Gef. auf gleich oder später eine durchaus energieföhr. **Wirtshöfterin**

für meinen frauen- u. kinderlosen Haushalt. Guter Zeugnisse erforderlich. **Joh. Hoffente, Galwitz.** Ein selbständiges

beff. Mädchen wird per bad oder 1. Oktober in kleinem, feinem Haushalt, 2 Personen, gesucht. **Frau Seibers,** Nordenham, Lutherstr. 28.

Wihelmshaven. Suche für sofort eöhrliches, **ambübares Mädchen** für meinen Haushalt als Stöbe, welches sohen u. die Pflege eines kranken Kindes öhert. kann. **Fr. Kaufmann,** Götterstraße 31.

Pensionen

Pension gesucht für Schöler und Schölerin der Diercksdique. Angebote unter C. II. 256 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.